



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

176 (17.4.1939) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292215](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292215)







### Moskau ist begeistert

Kalinin grüßt seinen Kollegen in Washington  
DNB Moskau, 17. April.

Der Präsident der Sowjetunion, Kalinin, hat nach einer Tag-Nachricht am Sonntag an den amerikanischen Präsidenten Roosevelt ein Telegramm geschickt. Unter Bezugnahme auf die Botschaft Roosevelts an den Führer und an den Duce spricht der Präsident der Sowjets darin „von der angenehmen Pflicht“, die es ihm sei, daß er Roosevelt die „tiefste Sympathie und die herzlichsten Glückwünsche“ übermitteln könne. Er erklärte darin weiter, daß dieser Schritt „in den Herzen der Völker der Sowjetunion den begeisterten Widerhall“ gefunden habe.

Dieses Telegramm spricht Bände. Die Bolschewisten im Kreml überschlagen sich vor Begeisterung. Litwinow wird vor Reid erbläht sein, als er das Roosevelt'sche „Meisterstück“ einer heuchlerischen „Friedensbotschaft“ sah. Oder war auch Moskau schon über diesen „spontanen“ Schritt des USA-Präsidenten unterrichtet, wie dies bei Paris und London der Fall gewesen sein muß?

### „Weltrevolution aktuell“

Die Komintern ist unzufrieden  
DNB Warschau, 17. April.

„Gepflicht Voran“, „Kurz voran“ und andere Blätter berichten aus Moskau über eine Ansprache des Stellvertreters Dimitroffs, Manuilski.

Die revolutionäre Aktion, so hat Manuilski erklärt, müsse in allen nichtbolschewistischen Staaten, vor allem aber in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten konsequent fortgesetzt werden. Die Sowjetunion sei das Zentrum der internationalen kommunistischen Bewegung und die Komintern ihr Generalkab. Die Konzeption der Weltrevolution sei heute angesichts der Vertiefung der Gegensätze zwischen den Großmächten Europas noch aktueller geworden.

### Das würde ihnen passen!

„Ein zweites Versailles“  
DNB Paris, 17. April.

Der Leitartikel des „Excelsior“ zu Roosevelts „Friedens“-Botschaft an den Führer und an den Duce spricht ganz offen davon, daß der „Vorsänger Amerika“ — wie sich Roosevelt so schön nannte — Deutschland und Italien nur eine Falle stellen wollte. Die Falle werde, so schreibt der „Excelsior“, entweder ablehnend antworten oder aber annehmen und die Waffen in der Garde des von Roosevelt geplanten Konferenztisches abgeben. „Frankreich und England könnten sich selbstverständlich nicht leichtfertig auf eine ungewisse Verhandlung einlassen und ließen sich nicht einschläfern“.

Während Wilson wenigstens einige Zeit noch den Schein wahrte, verlangt, wie der Schluss der Eingangsätze des „Excelsior“ klipp und klar befragt, Roosevelt schon im voraus die deutsche Demobilisierung, um ein zweites Versailles zu bereiten. Der „Excelsior“ schreibt: „Mit voller Logik werden Frankreich und England eine tatsächliche Demobilisierung verlangen, die von allen von den totalitären Staaten bedrohten Ländern kontrolliert werden müßte“.

### Berliner Theaterleben

Uraufführung und Neueinstudierungen

Das Berliner Theaterleben geht in das letzte Drittel der Spielzeit mit vollen Segeln. Nach den Uraufführungen von Graf und Hebborn haben wir in diesen Tagen im Deutschen Theater eine amüsante, witzige Komödie von Adalbert Alexander Zinn unter dem Titel „Die gute Liebe“. Zinn ist hier vor einigen Jahren mit der „Flucht vor dem Reichtum“ zu Worte gekommen. Seine neue Arbeit weicht in ihrer witzigen Idee härter zu sein. Der nahezu fünfzigjährige Filmschauspieler Flor ist sechsmal verheiratet gewesen. Diese lieben Damen passieren Revue und werden mit wenig Strichen von dem Autor treffsicher skizziert. Die eine ist gegen den Film, die andere hält es mit der Medizin, die dritte möchte sich wieder verheiraten, die vierte schließlich hat einen Wodewalzer, die fünfte findet sich mit der Scheidung ab und die sechste war zugleich die erste Gattin, die ihren Verdienst Flor noch heute liebt und ihn vor der Dummheit bewahrt. seinem herangewachsenen Sohn das geliebte Mädel wegzuschleppen, denn auch dieser wird sitzen — mit dem Vater. Die — durch Jinnns Wille betrachtet — etwas verdrehte und alberne Welt des Films wird leise parodiert und verulkt — aber mit Charme. Das Publikum hatte jedenfalls an den drei Alten Freude, zumal die „gute Liebe“ selbstverständlich die erste Gattin ist, die zwar einen neuerlichen Liebesantrag ablehnt, aber meint, daß ein „Verhältnis“ auch ganz schön sei.

Das Kleine Haus der Staatstheater brachte von Lope de Vega das auf einen hübschen Einfall zurückgehende Lustspiel „Die kluge Kärrin“. Es ist die Fabel von dem tumbigen Mädchen, das erst durch die Liebe „sehend und klug“ wird — und dann dem Händelstück ihrer Umgebung ausreißt, sich verheiratet, um den wahren Liebhaber zu bekommen. Lope de Vega hat es sich leicht gemacht, drama-

## Eine neckische Charakterisierung Roosevelts

„Das Spiel von Wilson übernommen“ / Pariser Hetze um die Pharisäer-Botschaft

(Drahtbericht unserer Pariser Schriftleitung)

h. w. Paris, 17. April.

Ministerpräsident Daladier hat nach am Samstagnachmittag, unmittelbar nach dem Eingang der Roosevelt-Erklärung durch den amerikanischen Botschafter, die Zustimmung der französischen Regierung übermittelt. In der französischen Note wird betont, daß Frankreich seit je die gleichen Grundzüge verfolgt habe, wie sie besonders in den letzten Reden Daladiers zum Ausdruck gebracht worden seien.

In allen politischen Kreisen, von der Rechten bis zu den Kommunisten, herrscht natürlich die größte Begeisterung über Herrn Roosevelts einschließlich aller Kriegstreiber, die Roosevelts

Alt enthusiastisch begrüßen. Frankreich betrachtet insgesamt die Roosevelt-Botschaft als eine neue Frucht der eigenen „Aussäuerungsbewegung“ in der Welt. Besonders die Amerika-Abteilung am Quai d'Orsay, die heute von dem bisherigen Pressesekretär des Außenministeriums, Comert, geleitet wird, scheint sich als eigentlichen Vater dieser Initiative zu betrachten. Offiziell wird stolz darauf hingewiesen, daß Frankreich als erster Staat auf Roosevelts geantwortet habe.

### Ein Jude läßt die Kasse aus dem Sack

Die wahren Motive Roosevelts werden in einer aufsehenerregenden Depesche des jüdischen Vertreters der französischen Presse in Washing-

ton, de Sales, sichtbar, die — natürlich ungewollt — wieder aus der Schule plaudert. In der Absicht, Roosevelts Verdienste besonders herauszujucheln, erklärt dieser, gewiß unbedächtige Zeuge, Roosevelts habe sein „Friedensultimatum“ lanciert, um anschließend dem amerikanischen Volk sagen zu können: „Urteile jetzt, wer der Angreifer ist!“ de Sales bestätigt also, daß keinerlei ehrliche Absicht, sondern nur ein taktisches Manöver vorliege mit dem Ziel, Roosevelts möglichst vom Vorwurf reinzuwaschen, daß er selbst der Kriegsanstifter ist.

Sales zitiert Roosevelts kürzliche Äußerung: „Ich glaube an den Krieg, und ich glaube, daß wir den Krieg machen werden“. Man müsse Roosevelts Mut und Kühnheit, die jegliche Scheu zu unternehmen, begreifen, denn im Senat werde er täglich angegriffen. Man schildere ihn als wütenden Kriegstreiber, eine riesige Kampagne sei gegen ihn entfesselt, viele Amerikaner seien davon überzeugt, daß Amerikas heilige Aufgabe darin bestehe, sich vollkommen von Europa abzuheben. Um das zu verhindern, habe Roosevelts seine ganze politische Geschicklichkeit entfaltet. Er glaube die Einmütigkeit der Amerikaner herzustellen durch Demütigung Hitlers und Mussolinis. Sales nennt die Botschaft eine „Herausforderung“, nämlich an die Genannten. Man müsse mit scharfen Gegenbewegungen in Amerika rechnen, und manche Enttäuschung werde kommen.

In der „Action Française“ — dem einzigen französischen Blatt, das gegenwärtig eine beständige Kritik gegenüber Roosevelts entfaltet — entwirft Maurras ein düsteres Bild von den wahren Verhältnissen in den Vereinigten Staaten mit ihren 12 Millionen Arbeitslosen, ihren Millionen von Juden, ihrer Reichskampfe und ihrer wirtschaftlichen Exportschwäche. Von alledem abne man in Frankreich wenig. Maurras erklärt, er fürchte, daß Deutschland besser informiert sei.

### Sonst: Einmütig entzückt

Die sonstige französische Presse indessen ist einmütig davon entzückt, daß Roosevelts, wie die offiziöse Formel lautet, heute „das Spiel Wilsons übernommen“ hat. Allgemein wird die Hoffnung sichtbar, daß — entsprechend der insamen Hinterabsichten dieser insublimischen Erklärung — Deutschland und Italien die Schuld an einem gegen sie geplanten Krieg geschoben werden kann. Léon Blum, der sich bei früheren gleichen Anlässen stolz als „Beste Roosevelts“ bekannt hat, sieht bereits den Krieg voraus. Die radikalsozialistische „Republique“ kündigt eine riesige Koalition gegen Deutschland und Italien an; dasselbe tut in zwei begeisterten Artikeln, der offiziöse „Temps“. Das „Petit Journal“ bemängelt lediglich, daß Roosevelts nicht vorher das Neutralitätsgesetz aufgehoben habe. Der „Jour“ erinnert an Roosevelts Flugzeugauslieferung an Frankreich, die bereits ein Zeichen guten Willens gewesen seien.

Die in der Presse einheitlich gegen Deutschland angeschlagene Sprache ist an Gehässigkeit kaum noch zu überbieten. An den Heizerleuten sind die Berliner Berichterstatter französische Blätter selber maßgebend beteiligt.

## Schmutzige Hintergründe

Neuyorker Presse bezweifelt die Aufrichtigkeit des Präsidenten

DNB Newyork, 17. April.

Daß die Hintergründe des neuesten Rooseveltschen Manövers recht schmutzig sind, läßt sich aus den Erörterungen der Newyorker Sonntagspresse entnehmen. Sie bietet das größte Bild einer Debatte über die Motive, die den amerikanischen Präsidenten zu seinem Rohkäufertum bestimmt haben könnten. „Herald Tribune“ betont mit aufbringlicher Bestimmtheit, sie glaube an Roosevelts Aufrichtigkeit (!). „New York Times“ hingegen meint, die Botschaft stelle eher eine Warnung als einen Friedensappell dar. Ein Bericht dieses Blattes aus Washington wird noch deutlicher und bezeichnet den angeblichen „Friedensschritt“ als Able innerpolitische Wahlmanöver des nach einer dritten Amtsperiode begierigen Präsidenten. Hier heißt es, sofort nach Bekanntgabe der Botschaft sei in Regierungskreisen erklärt worden, „selbst wenn die Antwort negativ sei, habe

Roosevelts die Beschuldigung der Isolationisten widerlegt, er sei ein Kriegstreiber.“ Die „New York Times“ fügt sich auf Grund dessen berichtigt, dem politischen Scharlatan Roosevelts bereits Vorwürfe vorzurechnen, indem sie ihn als „einen der größten Friedensapostel“ (!) in die Geschichte eingehen läßt. Er habe sich durch seine Botschaft erneut zum Nationalhelden gemacht und den letzten Rest der Opposition weggejagt. Nach diesen witzigen Lobhudeleien kommt das Blatt dann allerdings zu der erstaunlich richtigen Erkenntnis, heute könne Amerika nicht mehr im Zweifel darüber sein, wo Roosevelts es hinführe. Und einige Sätze weiter gibt es sogar die ganze Scheinheiligkeit des eben erst als Weltbeglückender Angepriesenen ungeschminkt zu und schreibt:

Roosevelts war nur an der Oberfläche freundlich, unsere Aufmerksamkeit und die unserer Freunde geht weiter!

## Neuer schwerer Zwischenfall in Tunis

Revolverschüsse auf eine italienische Theateraufführung

DNB Rom, 17. April.

In Tunis wurde in der Nacht zum Sonntag eine italienische Theateraufführung, die von einer Gruppe der faschistischen Freiheitsbewegung veranstaltet wurde, durch fünf Revolverschüsse gestört. Zwei Italiener, ein 58jähriger Mann und eine 35jährige Frau, sind, wie Agenzia Stefani meldet, leicht verletzt worden. Die Schüsse wurden aus einem Kraftwagen, der kurz zuvor vorgefahren war, in den Saal abgefeuert. Die Täter entkamen.

Der übliche Vorfall hat nach dem Bericht der Stefani-Agentur bei der italienischen Kolonie in Tunis tiefe Empörung hervorgerufen. Er

zeigt die bedenklichen Folgen der italienfeindlichen Hetze der Faschisten.

Auf demselben Saal waren bereits in der letzten Woche und im Dezember vorigen Jahres Anschläge verübt worden.

### Frankreich bemüht sich um die Türkei

EP Paris, 17. April.

Außenminister Bonnet hat am Sonntag versucht, am englisch-französischen Einkreisungssystem gegen Deutschland und Italien einige Maschinen dazuzufügen. Zu diesem Zweck hatte er in den Abendstunden des Sonntags eine längere Unterredung mit dem hiesigen türkischen Botschafter Suad Dawas über die Einbeziehung der Türkei in das Einkreisungssystem.

turgisch bleibt manches unbegründet, geschieht zu plötzlich — aber das wiegt eine vorzügliche Darstellung aus. Dieses Spiel gibt den Schauspielern, was der Schauspieler ist: Laune zum Ausleben, zum fröhlichen Spiel mit dem Publikum. Das Publikum hatte großen Spaß an dem harmlosen Spielchen, das einen einzufließenden Theaterabend mehr vermittelte.

Einige Berliner Bühnen haben uns nun schon mit leichter, freundlicher Frühlingsluft, die mehr oder weniger bekömmlich ist, versorgt. So bringt das Theater in der Behrenstraße ein Lustspiel mit Musik „Spuk im Schloss“ von Hofmann v. Schönhausen/Perat, im Vesting-Theater erfreuen die früher hier schon ausführlich besprochenen „Klitterwochen“ wieder eine große Publikumszahl und im Theater in der Soarlandstraße gibt man Thomas Volksstück von der „Magdalena“. Im Theater am Schiffbauerdamm, auf dessen Leitung sich jetzt Dir. Handwerf allein konzentriert hat, wurde in einer Uraufführung die harmlose Schwankaffäre von J. Geißel „Wektreford im Seiltenstrun“ geföhrt. Das verdienstvolle Hofe-Theater schließlich hat in den Spielplan Herrn. Wahrs „Konzert“ aufgenommen.

H. Grothe

### Professor Peter Raabe sprach

zum 50jährigen Bestehen des Heidelberger Orchesters

Das Städtische Orchester Heidelberg, dessen Aufgabenteil durch die Beteiligung an den Reichsfestspielen und durch die Übernahme zahlreicher neuer Veranstaltungen in den letzten Jahren mächtig gewachsen ist, kann auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. In einem kurzen, würdigen Festakt in der Stadthalle wurde dieses Publikum geföhrt. An der Spitze zahlreicher Ehrenäste, die an der Feier teilnahmen, sah man den Kreisleiter des Orchesters Heidelberg und den Präsidenten der Reichs-

musikkammer, Professor Dr. Peter Raabe. Der Oberbürgermeister Dr. Reinhaus hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß das Städtische Orchester heute mehr denn je Mittelpunkt des städtischen Kulturlebens, der städtischen Kulturpolitik sein müsse und werde. Die Stadt Heidelberg wird alles daran setzen, ihr Orchester stark und leistungsfähig zu erhalten, damit es das Erbe, das die Tradition gerade dieser Stadt und Landschaft bedeutet, würdig und dauernd vertreten kann.

Prachtvolle, aus einer 45jährigen Dirigentenstätigkeit und engen Zusammenarbeit mit diesen Orchestern gewonnene Ausführungen über Wesen und Wirken des Orchesterleiters machte der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Dr. Peter Raabe in seiner Festansprache. Er bewies, daß das Orchester im Mittelpunkt der Musikpolitik der Städte sein müsse, daß es berufen ist, mit den Chören und vor ihnen stehend Träger der bodenständigen Musikpflege zu sein. Er beleuchtete aber auch das Verhältnis des Publikums zum Orchester und beurteilt wird. Die atemwähige Zusammenfassung von geistiger und körperlicher Arbeit kennzeichnet seine Tätigkeit, er muß häufig die geistig feilsche Spannung aufbringen, die erreicht, daß ein effektvoller Zustand vom Dirigenten über das Orchester dem Publikum mitgeteilt wird, die das Geheimnis des musikalischen Gestaltens ist. Die Hebung dieses Standes ist vorrangige Aufgabe der Reichsmusikkammer. Neue Wege der Ausbildung des Nachwuchses, eine grundlegende Neuordnung des Schulwesens unter weitgehender Abkehr von den sogenannten Stadtpfeifereien, den Lehrlingskapellen, in denen der jugendliche Musiklehrling oft zum Schaden der Gesundheit nachteilig schlechte Musik machen muß, werden beschritten. Auch die neue Tarifordnung für Kulturorchester und die durchreisende, alle Orchesterleiter ersaffende Altersversorgung wird zur Hebung des Standes beitragen. So wird die Arbeit der Orchester in Zukunft unter einem besseren Stern stehen. Auch das Publi-

kum muß einen Beitrag leisten durch Wählung der schlechten Musik, des Rausches und der Zurückwendung zur guten Musik auf dem Gebiet der Unterhaltung wie der ersten Kunst für den einzelnen Musiker aber gilt es, Disziplin, Einsatzbereitschaft und die feilsche Spannung mitzubringen, die ihn befähigt, sein wichtige Aufgabe für unser Volk und seine Kultur zu lösen.

Das Städtische Orchester Heidelberg leidet den Festakt mit einer Bachschen Ouvertüre an. Zum Ausklang spielte es ein Werk seines Leiters, ein feilsches Präludium von Kurt Dörfler. Geheißt die Orgel, raffiniert instrumentiert und feierlich ernst führt das Werk über einen feilsch langsamem Marsch, der durch ein von der Solovioline getragene seine feilsche Episode unterbrochen wird, in freiem Vortrag zum machtvollen Ende, der das Orchester mit dem vollen Wert der Orgel vereint. R-

### Gegen unerwünschte und schädliche Musik

Auf Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer werden, wie „DPA“ meldet, als musikalischen Werke, die dem nationalsozialistischen Kulturwillen widersprechen, künftig von der Reichsmusikkammer in einer Liste über unerwünschte und schädliche Musik geführt. Die Entscheidung über die Aufnahme in die Liste trifft die Reichsmusikkammer nach Anhörung des Präsidenten der Reichsmusikkammer. Die Inverlagnahme, der Vertrieb und die Aufführung der in diese Liste aufgenommenen Werke sind auch Bearbeitungen, Zusammenstellungen, Schulen usw. erlaubt, ist im deutschen Reichsgebiet verboten.

Uraufführung einer griechischen Oper in Berlin. Intendant Erich Cobmann von der Volkoper Berlin hat die griechische Oper „Der Ring der Mutter“ von Konstantinos Kalomiris zur deutschen Uraufführung der kommenden Spielzeit erworben.

Während das Verhängnis seine Länge und im G... im Friedensge... rich im Wonne... „Sidi es Krieg... empfängt, der... thei, „Sidi es... hau, der Friseur... Emierge. Diese... Krieg geben Könn... bel sich ja defan... „Jugendliche“, „Jugendliche“ Wort...

Somit wieder... Bei den Völk... diese Lieberge... Vertennung... ist es endlich ge... Rühr Chamber... der Einkreisung... nicht das noch... Sinder, das nie... die, der gleiche... wendet mit seine... gaben, Godesberg... die Jahre hat sic... geistlich bemid... ersten Kreis der... Anklagen vom... 7 März 1936 bis... die 1938, — im... Verhältnisse zur... im Paris mit se... einschließlich der... ist. Jetzt auf ei... in Oden, das fra... von England nich... macht, von Polen... einigen Staaten... Frankreich seit... einer Reihe ger... oder: lebt so... soll zu seine... miltungen, u... in die Mittel... rüchtern, S... Kriegstreibern in... der deutsch-fr... ihre Sachen zu d... als einlagerm... leit er als das in... Dalmatier spende... trüht von den... Antikristen. Au... gang zu Koenner... als Hund vor de... in Aufsicht über... Frieden waren... lag es! — in den... der Presse gausel... hielten Luftschiff... vor, für den die R... ein, und das arm... künigt, wie ich da... mal gebet, kann... einigmalen Pöbel...

Wozu noch Dau... Man fährt am... in Wagen auf... in zur Einleitung... des Wetter, um de... zu nehmen.“ Man... Schlämmann, der... in in Frankreich... Maschine zu verlan... den“. Man kommt... haben leersicht: „neht“, seigt er, „A... welen, wenn es do... Das französische... ich mehr und mehr... treiben gegen De... sinnlose Verbreitun... stehende schlägt Schw... städtische Sanier... Daladier selbst zur... Politik der Wirtsc... „Krausenbrüder... politik nicht zu ver... lahr liegt, denn auf... die Reigungen... einen „Klamauk“... „Wesseneinzie... schaft überall Ar... um angeblich die... lung geheigert w... von Ausländer... Rolle im Wirtschaft... bryung weiterer... Frankreich anlässig... Abweisung des Pub... die angeblich graste... Anklage zu Kauf... zu einschließen. Gen... Zanzwellen verzi... web eines Klovier...



# Auswüchse der französischen Kriegspychose

## Die ewig wiederkehrende Frage: Gibt es Krieg? / Gefährliche Auswirkungen

(Von unserem ständigen Pariser Vertreter Hans Wendt)

Paris, 17. April.

Während das deutsche Volk sich anständig, den Geburtstag seines Führers in Eintracht, Feierlichkeit und im Gefühl seiner Stärke, der sicheren Friedensgarantie, zu begehen, zittert Frankreich im Banne der albernsten Kriegspychose. „Gibt es Krieg?“, ist die erste Frage, die jeden umflutet, der von einer Auslandsreise zurückkehrt. „Gibt es Krieg?“, fragt die Kaufleute, der Friseur, die Zeitungsvendlerin, der Bäcker. Diese absurde Vorstellung, daß es Krieg geben könnte, bezeugt jedermann: es handelt sich um ein bekanntlich um das „geistvollste“, „vernünftigste“, und außerdem am höchsten „kulturelle“ Volk der Erde...

### Sonnt wieder „verkehrsfähig“

Bei den Politikern und Presseleuten sucht diese Ueberlegung auf einer grotesken Verkennung der Gegebenheiten, sei es endlich gelungen ist, England und sogar Hitler Chamberlain persönlich auf die Wege der Eintrachtspolitik zu bringen. Man bewundert das noch heute stummend als eine Art Wunder, das nie für möglich angesehen wurde. Er, der gleiche Chamberlain, der im September mit seinem Regenschirm nach Verdun, Sedan, Coblenz und München zog? Wenigstens hat sich die französische Politik verhalten demüht, den schwerfälligen Bundesgenossen jenseits des Kanals in Paris zu setzen. Anfangs vom Ausdratener über den 1. März 1936 bis zur Mai- und Septemberkrisis 1938, — immer entzog sich England der Verpflichtung zur äußersten Konsequenz, die im Paris mit solcher Zähigkeit nachgebracht, einschließlich der Anfreundung mit dem Sowjet. Jetzt auf einmal ist Eduard VII. wieder in Ordnung, das französische Bündnisystem wird von England nicht nur gebildet, sondern mitgemacht, von Polen bis zu den Sowjets, die Vereinigten Staaten nicht zu vergessen, um die Frankreich seit Jahren mit der ganzen Kraft seiner Reize gerungen hat. Jetzt darf aber: jetzt soll Frankreich wieder dort zu seiner traditionellen Einmischung- und Einreisungspolitik in Mittel- und Osteuropa zurückkehren. Selbst Bonnet, der von den Kriegstreibern in den Zeiten von München und der deutsch-französischen Erklärung so bittere Bitterkeit zu hören bekam, gibt ihnen wieder als einigermaßen verkehrsfähig, wie er all das in London vorbereitete. Herrn Daladier spenden sie sogar lauten Beifall, unterstützt von den Radikalen, den Juden, den Kommunisten. Auf einmal wächst die Meinung zu Monneten auch bei denen, die bisher als Hund vor der Tür nicht richtig beurteilt wurden. Die französische Presse für den Frieden waren... Frankreich küßt sich — und sagt es! — in den Zeiten Delcassés. Die Pariser Presse gaukelt sich und der Welt die lieblichen Aufschneider von einem „langen Krieg“ vor, für den die Maschinenwerke schon bereit liegen. Und das arme Volk, ungefragt, unbedacht, wie sich das in einer „Demokratie“ einmal gehört, kann leben, wie es mit den ihm eingetragenen Psychose-Bazillen fertig wird.

garnitur oder anderer nicht unbedingt notwendiger Dinge verschoben. All das trägt dazu bei, die scheinbar vorhandenen Anzeichen einer Produktionsbebung — das meiste entfällt auf Rüstungsfabrikation! — zu gefährden, den gesamten Prozeß zurückzuwerfen. Neue Finanzschwierigkeiten treten hinzu. Der Bedarf an Zahlungsmitteln ist, genau wie im September, derart enorm, daß die Bank von Frankreich immer neue Bündel von 5000-Franken-Noten in Umlauf setzen muß. Als Fanatiker der „Sicherheit“ will doch jeder vorsichtige Bürger für alle Fälle Banknoten zu Hause haben...

### Minderwertigkeitskomplexe

Nicht wahr, Sie finden, mit Recht, das Ganze einfach unverständlich, so töricht wie nur möglich, kurzfristig, unfaßbar? Das ist es. Frankreich schadet sich selbst am meisten. Aber das ist die Folge einer seit Kriegsende nahezu ununterbrochenen, geistigen Vorbereitung auf irgendeinen neuen Krieg, einer aus Angst und Neid gemischten Abneigung gegen Deutschland und Italien. Da man nichts getan hat, um ihm durch praktische positive Verständigung den Boden zu entziehen, da schlechtes Gewissen und

angeborener Pessimismus, Minderwertigkeitskomplexe eines alternden, geburtenstarken Volkes neben stürmisch aufsteigenden, tüchtigen jüngeren Nachbarn hinzukommen, entsteht als Ergebnis schließlich der heutige Geistes- und Seelenzustand, der sich übrigens nicht im mindesten auf Paris beschränkt. Das Vertrauen auf die „Abgeklärtheit“ der französischen Provinz ist leider ein Aberglaube. Diese Provinz hängt völlig von der Pariser Presse und Politik ab. Der Draconer Drouot, der in betrunkenem Zustand eine ganze Ortschaft in Kriegsalarne versetzte und dem die Einwohner mehr glaubten als den zur Ruhe mahnenden Gendarmen; die von einem anderen Scherzbold veranstaltete Tätigkeit der Rathausstreife von Amiens, die bei den Einwohnern den Glauben an einen echten Luftüberfall wachrief; diese Erscheinungen oder die Demonstrationen gegen Deutschland und Italien an anderen Orten sprechen bedauerlich deutlich. Die Abgabe des deutsch-französischen Fußballkampfes, der am 23. April in Paris stattfinden sollte, und die Abgabe an die deutschen Reiter, — alles das selbe Bild.

# Die Einkreisungsheker überschlagen sich

## Hysterische Roosevelt-Begeisterung in England

(Von unserem Londoner Vertreter)

f. b. London, 17. April.

Das Wandern des amerikanischen Präsidenten Roosevelt, durch einen „Appell“ die Schuld an der Spannung und der Kriegsfurcht in den sogenannten Demokratien auf die autoritären Staaten abzuladen, findet in England eine hysterisch-begeisterte Aufnahme. Die Sonntagspresse fährt sich auf diesen sogenannten Friedensappell des amerikanischen Präsidenten, wie wenn es sich um die größte Sensation des Jahrhunderts handelte und sucht durch ihre Aufmachung und Kommentare den Eindruck zu erwecken, als ob allein von der „Antwort“ aus Berlin und Rom der Friede der Welt hänge.

### Unübertrefflicher Byzantinismus

Wie sehr sich die englische Presse von der amerikanischen Aktion aus dem Häuschen bringen läßt, zeigt z. B. der Leitartikel des „Sunday Express“, der Roosevelt in einem Anfall von Geistesverwirrung als den „größten Menschen auf Erden“ bezeichnet und fortführt, seine „Botschaft an die Menschheit“ werde als eine Grobheit in der Geschichte der Völker fortleben. Präsident Roosevelt sei nämlich entschlossen, seine große Nachfolge für die Verwirklichung des alten christlichen Ideals „Friede auf Erden“ einzusetzen. Diese widerliche Verherrlichung Roosevelts ist typisch für den durch dauernde Kriegsgerüchte und Alarmmeldungen erzeugten Geisteszustand, der heute weithin in der englischen Presse und Öffentlichkeit anzutreffen ist. Zweifellos ist die Aktion Roosevelts für England nicht ganz überraschend

gekommen, wie es das Communiqué behauptet, das vom Foreign Office am Samstagabend ausgegeben wurde.

Es ist für alle Beobachter der Entwicklung in England ein offenes Geheimnis, daß sich die englische und die amerikanische Regierung in letzter Zeit jeweils auf Verabredung die Bälle zu warfen und es selbst gerade in den letzten Tagen nicht an geheimnisvollen Andeutungen darüber, daß Roosevelt seinen Teil dazu beitragen wolle, die englische Einkreisungspolitik zu unterstützen. Offenbar sollen die reichlich mit versteckten Drohungen und allerlei Unverschämtheiten gespickten Tiraden des amerikanischen Präsidenten die kleineren und mittleren Staaten schneller in das englische Netz treiben, weshalb sie ja auch alle einzeln von Roosevelt ausgeführt worden sind. In der Verlautbarung des Foreign Office, die sofort nach Veröffentlichung der Roosevelt-Botschaft ausgegeben wurde, heißt es u. a., die englische Regierung schätze die internationale Lage genau so ein wie der amerikanische Präsident und sehe in seiner „staatsmännischen Initiative“ eine Gelegenheit, die Katastrophe abzuwenden, die über Europa hänge und die in jedem Land befürchtet werde.

Diese Stellungnahme Englands zeigt sehr deutlich das zwischen London und Washington eingefädelt Spiel auf. Der Aufenthalt des amerikanischen Botschafters und des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain auf Schloss Windsor über das Wochenende paßt eben-

falls in diesen Rahmen, obwohl hier erklärt wird, daß Chamberlain mit dem König und mit dem amerikanischen Botschafter die bevorstehende Reise des englischen Königspaares nach Amerika erörtert hätte.

### Streit um des Königs Amerikareise

Sowohl in Hof- wie in politischen Kreisen und im Kabinett selbst sollen große Meinungsverschiedenheiten über die Amerika-Reise des Königs ausgebrochen sein. Der eine Teil erklärt, die Reise müsse angesichts der politischen Spannungen in Europa aufgegeben werden, weil der König unter Umständen „nach Ausbruch eines Krieges“ gar nicht mehr in der Lage sein könnte, nach England zurückzukehren, während der andere Teil die Ansicht vertritt, eine solche Maßnahme könnte die Beunruhigung in allen Ländern nur noch vergrößern. Der König selbst soll für die Durchführung der Reise eintreten. Interessant ist die Einzelheit, daß sich die vielen Hotels in Kanada und USA, die an dem Reisetage des Königs liegen und natürlich auf ein Bombengeschäft hoffen, alle gegen einen Ausfall der Reise hoch versichert haben und daß die Versicherungsgesellschaften parallel mit den Prämien für die Handelsreisefahrt im Atlantik und im Mittelmeer in den letzten Tagen sprunghaft in die Höhe gegangen sind.

### Glückwünsche des Führers

Generalmajor a. D. von Rastow 70 Jahre alt

DNB Berlin, 17. April.

Der Führer hat dem Generalmajor a. D. H-Brigadeführer von Rastow zu seinem 70. Geburtstag folgendes Glückwunschkommuniqué gesandt:

„Zu Ihrem heutigen 70. Geburtstag spreche ich Ihnen in dankbarer Würdigung Ihrer in Krieg und Frieden dem deutschen Volk geleisteten Dienste meine herzlichsten Glückwünsche aus. (gez.) Adolf Hitler“

### Surchibarere Wirbelsturm in USA

Zahlreiche Ortschaften verwüstet

DNB Neuyork, 17. April.

Der Wirbelsturm, der — wie bereits gemeldet — schon in Oklahoma schweren Schaden angerichtet hatte, zog am Sonntag auch über die Staaten Texas, Louisiana und Arkansas hinweg, zerstörte mehrere Dörfer und richtete überall fürchterliche Verwüstungen an.

In Hannesville riß der Tornadosturm mitten im Geschäftsviertel eine breite Gasse, alle Häuser dem Erdboden gleichmachend. Bisher wurden 47 Tote und 218 Verletzte gezählt. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Aus den vom Wirbelsturm betroffenen Staaten laufen fortgesetzt weitere Berichte über entsetzliche Verwüstungen ein. Die Verbindung mit den ländlichen Bezirken ist teilweise unterbrochen, da die Telefonleitungen zerstört und die Straßen unpassierbar sind.

In Collins (Arkansas) brachte die Windhose eine Kirche zum Einsturz, in der 200 Menschen zur Andacht versammelt waren. Das Kirchendach wurde weggerissen, Turm und Mauerwerk stürzten auf die Kirchgänger. Bisher sind die Leichen des Pfarrers und von 30 Gemeindegliedern geborgen worden.

Der Gesamtschaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist noch nicht zu übersehen.

### In Kürze

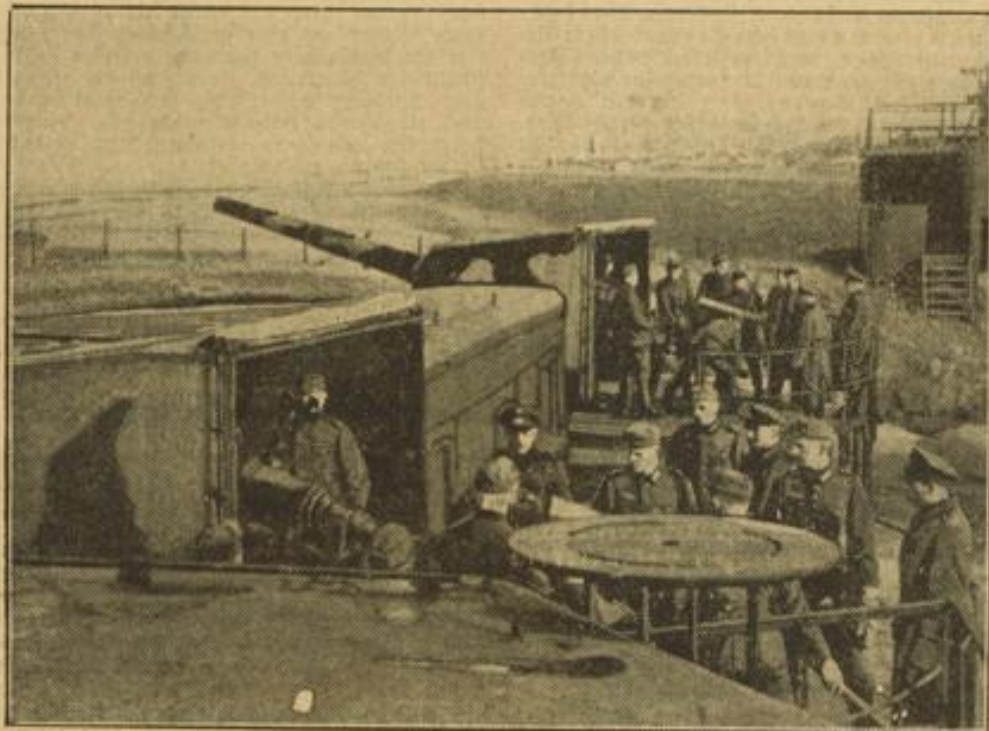
Ministerpräsident Graf Tesei und Außenminister Graf Ciano sind am Montagfrüh mit dem sehr planmäßigen Zug zu ihrem offiziellen Besuch nach Rom abgereist. In ihrer Begleitung befinden sich der italienische Botschafter Graf Biondi und mehrere leitende Beamte des Außenministeriums.

Walbur von Schirach weihte 63 Jugendherbergen in allen Gauen des Reiches gleichzeitig mit der „Wilhelm-Fried-Jugendherberge“ bei Fulda ein.

„Daily Express“ meldet, daß eine Reihe konservativer Abgeordneter am Dienstag im Unterhaus einen Antrag auf zwangsweise Mobilisierung der Arbeitskräfte und des Vermögens einbringen würden. Der Korrespondent des Blattes will wissen, daß die Regierung bereit dabei sei, den vor einiger Zeit gefaßten Beschluß gegen die Einführung irgendeines Zwanges zu überprüfen.

In einem Leitartikel über die neue staatsrechtliche Stellung Böhmens und Mährens unterstreicht die „Lidove Roviny“, daß in Berlin am 15. März kein *vae victis* irgend eine andere Drohung gegenüber Prag ausgesprochen, sondern lediglich ein Vertrag abgeschlossen worden sei. Diese Tatsache müßte sich jeder Tscheche vor Augen halten. Die deutsche Wehrmacht sei in Böhmen und Mähren nicht wie in ein feindliches Gebiet, sondern wie in ein Land einmarschiert, das mit dem Führer ein Abkommen abgeschlossen habe.

In wohlthuendem Gegensatz zu der immer mehr steigenden Nervosität im französischen Randassengebiet unternahmen die in Syrien anwesenden Deutschen einen vollauf gelungenen Red-Ausflug in das Libanongebirge, wo sie in solchem Vertrauen auf des Führers Friedensliebe und auf die machtvolle Stärke der deutschen Wehrmacht köstliche Stunden verlebten.



Deutschlands Wacht an der Wasserkante

Nicht nur im Westen des Großdeutschen Reiches, sondern auch an seinen Küsten besitzt Deutschland in der Küstenverteidigung einen unüberwindlichen Wall, dessen Aufgaben sehr vielseitig sind. Sechs Marineartillerie-Abteilungen an den Hauptpunkten der deutschen Nord- und Ostseeküste sind die Träger dieser achtunggebietenden Verteidigungsanlagen, deren Bedeutung durch die Bestückung und Schnelligkeit der modernen Kriegsschiffbauten und den weit größeren Aktionsradius der Luftwaffe gegenüber den Weltkriegsjahren erheblich zugenommen hat. Während sich früher der Hochseerrieg bis unmittelbar an die gegnerische Küste erstreckte, ist heute deren Machtbereich durch Wirkung ihrer Geschütze, Flak, Scheinwerfer, Such- und Horchgeräte weit in die offene See vorgeschoben. Unsere Aufnahme zeigt einen 15-Zentimeter-Geschützstand der deutschen Küstenverteidigung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

— natürlich un-  
wahrplaudern. In  
denke besonders  
t. gewiß unben-  
sein. Friedens-  
gehend dem am-  
nen: „Arztliche  
ist!“ de Soleis  
liche Absicht, son-  
R a n d v e r  
vorzüglichst von dem  
er selbst den

liche Weigerung  
ich glaube, daß  
„Man müßte  
die jegige Gehe  
dem im Senat  
lan schildere ich  
ne riesige Kam-  
ole Amerikaner  
Amerikas heilige  
kommen von Zu-  
verhindern, habe  
die Geschicklich-  
itigkeit der Ame-  
nylerung Hitlers  
die Botschaft eine  
die Genannten,  
bewegungen in  
e Enttäuschung

caise“ — dem  
das gegenwärtig  
roosevelt einfallen  
üßeres Bild von  
den Vereinigten  
en Arbeitslosen  
ihrer Religions-  
Experimente,  
rankreich wenig  
daß die Deutsch-  
sei.

resse indessen lä-  
roosevelt, wie die  
„das Spiel  
hat. Allgemein  
— entsprechen  
dieser salmubili-  
und Italien die  
lanten Krieg zu-  
Blum, der sich  
stolz als „Vers-  
sicht bereit den  
soziale „Edu-  
Koalition gegen  
das selbe tut, in  
der offiziell  
urnal“ demän-  
nicht vorher sol-  
bade. Der „Jour-  
nuglerungen an  
sichigen guten Wö-

en durch Abich-  
Rissches und da  
sist auf dem Ge-  
er ersten Ruck  
er gibt es, Dily-  
te seelische Span-  
befähigt, sein  
st und seine Ab-

Heidelberg lesen  
n Duvortüre ein.  
Wert seines Lon-  
von Kurt Oer-  
iniert instrum-  
das Werk über  
sch, der durch ein  
er keine Lurde  
n seinem Anlag  
das Orchester mit  
erreint. B—

nd schädliche

enten der Reich-  
AG“ meldet, als  
nationalsozialisti-  
schen, künftig von  
er Risse über  
stift gefährt. In  
bme in die Ehe  
nach Änderung  
stiftung. In  
und die Auf-  
kommenen Sch-  
ammenbeden-  
deutschen Reich-

arziellere  
dani Erich  
hat die Er-  
Nutter“ von  
Uraufklärung  
vorden.



Letzte badi'sche Meldungen

Ein neuer Kupferviehmarkt

Sinsheim, 17. April. Uebermorgen, Mittwoch, wird hier der durch die Landesbauernschaft Baden neu eingerichtete Kupferviehmarkt abgehalten, auf dem nur Sinsheimer Ochsen- und Kühe zum Verkauf kommen, das natürlich den veterinärpolizeilichen Bestimmungen entsprechen muß.

Goldstücke in einem Maulwurfshügel

Bruchsal, 17. April. Einen überraschenden Fund machte dieser Tage ein Feldarbeiter aus Bruchsal in den Karlsruher Wäldern auf dem Gelände des alten Schlosses. Beim Einheben von Maulwurfshügeln brachte der Arbeiter ein goldenes Glöckchen ans Tageslicht. Es schien ihm nicht des Aufhebens wert, da er das Metall als Messing ansah. Die Prüfung, die deutlich und schon erdacht war, zeigte aber doch zum Misserfolg. Eine gründliche Reinigung machte aus dem einen Stück zwei, weil sie vorher zusammengeklebt waren und auherdem steckte es sich heraus, daß es keine Messingglöckchen, sondern richtige Goldstücke waren. Zwei Louis d'or von 1786 bzw. 1733. Eine Nachforschung an der Fundstelle zeigte, daß hier Rauschputz, Scherben und Knochen in früherer Zeit abgelagert worden waren. Die Goldstücke mögen mit diesem Rauschputz hierher gebracht worden sein, bis sie jetzt durch die Tätigkeit der Maulwürfe wieder ans Tageslicht kamen, um gleich wieder einen glücklichen Besitzer zu finden.

Vermisste Kinder wieder aufgefunden

Karlsruhe, 17. April. In einem Vorort von Karlsruhe hatten sich am Donnerstag drei Kinder im Alter von 10, 8 und 7 Jahren aus der elterlichen Wohnung entfernt. Die Kinder waren am Samstagvormittag noch nicht wieder aufgefunden worden. Trotzdem hatten die Eltern der Kinder es nicht für notwendig erachtet, diese als vermisst bei der Polizei anzumelden. Nachdem auf Veranlassung der Schule, welche die Kinder besuchen, die Kriminalpolizei benachrichtigt worden war, wurde sofort im Benehmen mit dem Reichsgerichtsamt eine umfangreiche Suchaktion eingeleitet. Bevor jedoch die Suche nach den Kindern begann, konnten sie von einem Polizeibeamten aufgegriffen werden. Sie waren vollständig gesund und hatten sich während der zwei Tage im Wald und in der Umgebung der elterlichen Wohnung herumgetrieben. In den Nächten mochten die Kinder in einem Schuppen des elterlichen Anwesens geschlafen haben.

50 Jahre Kurgast in Baden-Baden

Baden-Baden, 17. April. In einem besonderen Treueverhältnis ist es zwischen der Kaiserstadt und einem Berliner Ehepaar, Geh. Justizrat Prof. Dr. Bornhof und Frau, gekommen, das in diesem Jahr ein Jubiläum feiern konnte. Seit 50 Jahren kommen die beiden Berliner Gäste in jedem Jahr mehrere Male zur Kur nach Baden-Baden, so auch in diesem Frühjahr. Als bei dieser Tage nach mehrwöchigem Aufenthalt Abschied nahmen, wurden ihnen im Auftrag der Kur- und Oberverwaltung Blumen und ein Geschenk überreicht.

Höhepunkt des Karlsruher Kreistages

Ministerpräsident Walter Köhler sprach auf der Großkundgebung

FKH. Karlsruhe, 17. April. Die Gauhauptstadt erlebte am Sonntag den Höhepunkt des zweiten Kreistages der NSDAP, Kreis Karlsruhe, der in einer Willens- und Treuekundgebung auf dem Platz der SA seine Krönung fand.

Mit einem großen Beden der Gliederungen der Bewegung in den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde der Festtag des Kreises Karlsruhe eingeleitet, dann schlossen sich zahlreiche Arbeitstagungen der Kreiskämpfer und der Gliederungen an. Nach einem Appell der Politischen Leiter, auf dem der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhn sprach, fand auf dem Platz der SA eine mächtige Großkundgebung statt.

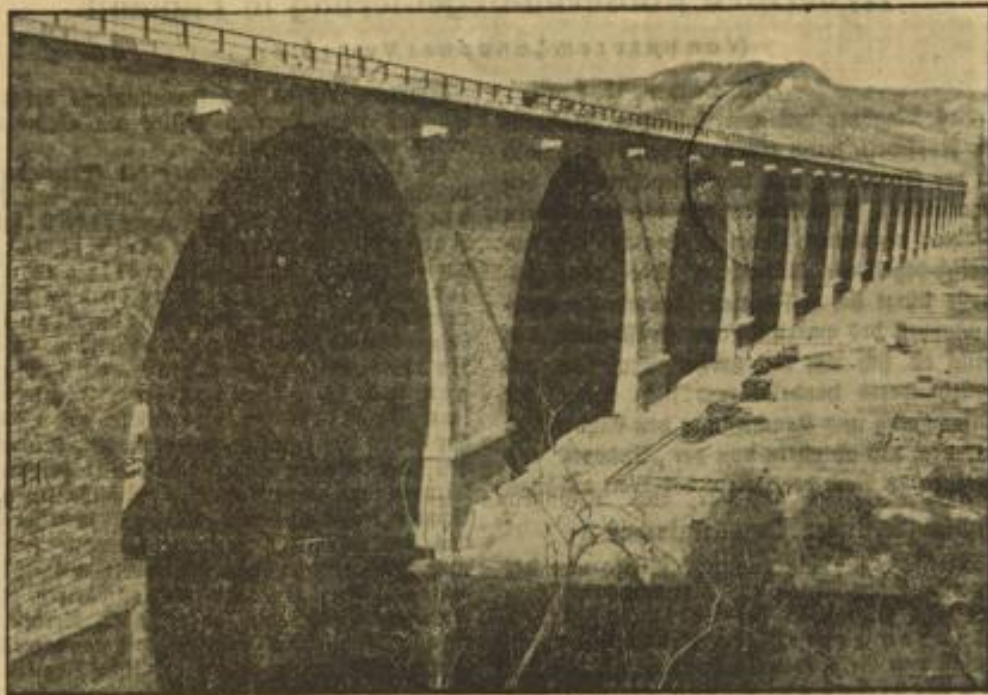
Ministerpräsident Walter Köhler machte sich zum Sprecher der Zehntausende, die den großen Platz füllten, indem er im Namen der Bevölkerung der Gauhauptstadt und darüber hinaus der ganzen Südwürttemberg dem amerikanischen Präsidenten Roosevelt, der wenige Stunden zuvor es für nötig gefunden hatte, dem Führer eine „Botschaft“ zu übersenden, eine deutliche Antwort erteilte. Mit dem Hinweis auf die vierzehn Punkte des Weltkriegspräsidenten Wilson erklärte der Ministerpräsident, daß das deutsche Volk nicht ein zweites Mal auf eine solche Botschaft hereinfallen werde, sondern die feste Ueberzeugung in sich trage, daß der Führer auch diesen Eintreibungsversuch zer schlagen werde. „Unsere Bataillone, Flugzeuge und Schiffe“, so rief Ministerpräsi-

dent Köhler unter dem stürmischen Beifall aller aus, „garantieren heute und in der Zukunft den europäischen Frieden. Und wir sind stark genug, alle Versuche, gegen uns eine Front zu errichten, zu zer schlagen.“

Mit einem Vorbeimarsch der Politischen Leiter und der Männer der Gliederungen des Kreises in der Kaiserstraße beim Adolf-Hitler-Platz fand die eindrucksvolle Demonstration des Willens und des Willens ihren erhebenden Abschluß.

Fröhliches Volksfest in Pforzheim

h. w. Pforzheim, 17. April. (Eig. Ber.) Am Sonntag erreichte der Kreistag des Kreises Pforzheim seinen Höhepunkt. Nach einer Morgenfeier der Hitlerjugend mit Obergerichtsführer Kemper und einer Führertagung der NS, bei der Stadtleiter Eggenauf sprach, fanden zahlreiche Sondertagungen statt, während gleichzeitig die Politischen Leiter zu einem Appell vor dem Gauorganisationsleiter, Dr. August Kramer angetreten waren. Am Nachmittag fanden sich die Pforzheimer auf dem Turnplatz zu einem großen Volksfest ein. Sportveranstaltungen standen im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen. Ein großer dunter Abend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit einem außerordentlichen Programm und ein großes Feuerwerk liehen den Tag ausklingen.



Die längste Reichsautobahnbrücke Deutschlands Weltbild (M)

Im Zuge der Reichsautobahn Dresden-Frankfurt am Main entsteht bei Jena dieser gigantische Brückenbau; die Saalebrücke. Die Brücke, die auf 16 Pfeilern mit 17 Bögen ruht, wird mit einer Länge von 750 Metern die längste Reichsautobahnbrücke Deutschlands.

bände und die Bevölkerung zahlreich versammelt. Als der Gauleiter durch das Spiel der Jungmädels sich dort hinbegab, wurde er von lauten, freudigen Rufen begrüßt. Dann gab Ortsgruppenleiter Großmann bekannt, daß zu Ehren der beiden verstorbenen Ortsgruppenleiter die Obere Baderstraße in Leopold-Platzinger-Straße und die Brückenstraße in Leo-Berger-Straße umbenannt wurden. P. Großmann begrüßte dann besonders Gauleiter Robert Wagner, dessen Anwesenheit der Höhepunkt des Gründungstages sei.

Von Beifall begrüßt, nahm der Gauleiter sodann das Wort. Der Tag, so erklärte er, ist nicht nur ein Ehrentag für die NSDAP, sondern für die ganze Bevölkerung der Stadt Eberbach. Was die ersten Nationalsozialisten einst zu Beginn ihres Kampfes wollten, ist bereits erreicht, bzw. sei der Weg eingeschlagen, um auch das Endziel zu erreichen. Noch nie ist eine Bewegung auf der ganzen Welt entstanden, die so rasch zum Ziele kam, wie die NSDAP. Das macht uns alle glücklich und die alten Kämpfer der Bewegung dürfen ihren Kampf als gerechtfertigt ansehen. Wenn man die NSDAP einst verpönte, so sind mittlerweile auch die letzten Gegner bekehrt worden, daß aus dieser Bewegung größte Gerechtigkeit gestaltet wurde. Dies trifft auf die Innen- und Außenpolitik zu, denn nie wie die Heimholung der deutschen Brüder der Ostmark, Memelland, Böhmen und Mähren durch die NSDAP möglich gewesen. Wir sind heute ein anderes Volk wie 1918 und auch wie 1933, so rief der Gauleiter, ein ganzes Volk hat sich durchgerungen zu einem Glauben, ein ganzes Volk hat sich einmütig hinter den Führer und Glauben des Führers gestellt. Aber alles war nur möglich, weil diese Geschlossenheit bestand. Was für uns Nationalsozialisten in der Vergangenheit richtig war, ist recht auch in der Gegenwart und in der Zukunft.

Wenn wir so in Rundreden heute immer wieder vor dem Volk reden, dann bewegen wir das ganze Volk diesen Kampf führen muß. Denn nur durch unsere Geschlossenheit werden wir in der Welt unseren Platz durchsetzen und nicht nachgeben, bis unser Anspruch erfüllt ist. Jahresfeiern der Partei und auch diese der Ortsgruppe Eberbach sind Etappen in der Entwicklung. Erst recht kämpfen wir heute fanatisch und geben den Glauben an unser Volk nicht auf. Und diesen Glauben tragen wir hinaus, in der Lebenskampfe des deutschen Volkes gewonnen ist, Einsatzbereitschaft mit den alten nationalsozialistischen Tugenden, dem unerschütterlichen Glauben an die Mission des deutschen Volkes und der Bewegung, den Glauben an den Führer, dem dieses Volk sein Leben, Freiheit, Ehre und Wiederauferstehung verdankt.

Gewaltig erschallte bei diesen Schlussworten des Gauleiters der Beifall aller auf, die damit Aufgaben, weiter wie bisher in Treue zum Führer zu stehen und zu kämpfen. Der Gruß an den Führer und die nationalen Lieber beschloßen die glänzende Rundgebung. Anschließend hieran fand in der Hindenburgstraße der Vorbeimarsch vor dem Gauleiter statt.

Staatssekretär Dr. Muhs in Baden

Karlsruhe, 17. April. Am 12 und 13. April bereiste Staatssekretär Dr. Muhs von der Reichsstelle für Raumordnung den Grenzgau Baden. Landesplaner Feibmann konnte dabei wichtige Planungsfragen in der Saar, im Hochsauerwald, am Hochrhein und in der Rheinebene mit dem Staatssekretär an Ort und Stelle besprechen. Im Vordergrund standen dabei Fragen, die sich durch die Grenzlage des Gau's Baden ergeben. Ein Besuch bei der Bezirksstelle Karlsruhe gab dem Leiter der Bezirksstelle, Landeskommissar Dr. Schwoerer, Gelegenheit, die wichtigsten Fragen der übergeordneten Planung und der Wirtschaft im Landeskommissarbezirk Freiburg kurz zu streifen. Der Besuch der Besichtigungsreise bildete eine einladende Ansprache in der Reichshauptkaserne unter Vorsitz des Reichshauptkassiers und Gauleiters Wagner.

82jähriger wirft sich vor den Zug

Kuit (bei Bretten), 17. April. In der Nähe des hiesigen Bahnhofs versuchte sich ein 82jähriger Einwohner dadurch das Leben zu nehmen, daß er sich vor einen Zug warf. Er wurde von der Lokomotive zur Seite geschoben und mit schweren Verletzungen in das Breitenort Krankenhaus eingeliefert. Jerrittens Familienverhältnisse sollen die Ursache des unglücklichen Schrittes sein.

Neues aus Lempertheim

Lempertheim, 17. April. Die Landm. Eszuga- und Absaggenossenschaft der Lempertheimer gehörten Gemeinde Hüttenfeld hielt im Saale bei Volkach im Jahres-Hauptversammlung ab. Direktor Dr. Georg Hretz konnte im Geschäftsbericht mitteilen, daß im abgelaufenen Jahre verschiedene Maschinen zur Erleichterung des Anbaus angeschafft wurden, u. a. ein Bulldozer mit Pflug und Anhängerwagen sowie ein Traktor. Die Mitgliederzahl liegt auf 83. Der Jahresumsatz betrug RM. 1.039.080,49, davon liefen rund 250.000 RM. durch die Kaffe. Die Spareinlagen betragen fast 40.000 RM. und sind um fast 12.000 RM. gestiegen. Die Mitgliederzahl bei der Genossenschaft betrug 61.687, ihr Guthaben 1849 RM. An Warenverkehr wurden 46.055 RM. umgesetzt. Besucht wurden 3000 D. Dünger, 677 D. Saatgut, 719 D. Futtermittel, 1808 D. Rollen und Bricketts, 9 D. Saatbeimittel und 13 Rollen. Abgesetzt wurden 1170 D. Getreide, 10 D. Kartoffeln, 146 D. Futtermittel. Die Ertragsleistungen beliefen sich auf fast 3.000 D. Der Zinsüberschuß war 900,19, der Gewinn betrug 1.393,90 RM. und wurde wie folgt verteilt: 1/4 Prozent Rückverteilung auf 1938, 4 Prozent Dividende auf Geschäftsanteil, der Rest wurde Reservefond und Betriebskassa gutgeschrieben.

„Europas Schicksalskampf im Osten“

Die große Ausstellung in der Landesgewerbehalle Karlsruhe eröffnet

Karlsruhe, 17. April. Die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“ in der Landesgewerbehalle wurde am Sonntagvormittag in Anwesenheit zahlreicher Führerpersönlichkeiten von Partei und Staat feierlich eröffnet.

Der Eröffnungssatz war von Vorträgen des Vizepräsidenten der SA umrahmt. Nach Begrüßungsworten des Gauvorsitzenden-Beauftragten Va. Velz nahm Reichsamtseiler Dr. Georg Leibbrandt vom Amt Rosenberg in großen Zügen einen weitverbreiteten geschichtlichen Rückblick, wobei er feststellte, daß wir den Abwehrkampf gegen einen Feind führen müssen, der, wie uns die Geschichte gelehrt hat, wiederholt in mancherlei Gestalt aus dem Osten die europäische Kultur überfiel und heute in dem moskautischen Bolschewismus mit den jüdischen Weltbeherrschungsplänen Europa erneut bedroht.

Gauschulungsleiter Va. Hartlieb erklärte sodann im Auftrag des Stadtmagisters der Ausstellung des Gauleiters und Reichshauptkassiers Robert Wagner, die bis zum 30. April 1939 der Öffentlichkeit zugängliche Schau für eröffnet. Die Ausstellung, die jetzt im fünften Gau seit dem Reichsparteitag gezeigt wird, wurde bis jetzt von über 700.000 Volksgenossen besucht.

Diese Ausstellung will Wesen und Wirken der großen Mächte und Kräfte darstellen, die seit Beginn der abendländischen Geschichte um die innere und äußere Gestaltung Europas rangen. Seit jeder wurde ja das Werden der europäischen Völker durch die Auseinandersetzung mit dem Osten bestimmt. Von sechsten Zeiten an offenbarte auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet beständiger Kampf in seinen zahllosen Normen immer wieder den großen entscheidenden Gegensatz zwischen der Welt des östlichen Wellens und Wandels und dem Abendland. Die Schau gibt jedem Besucher Gelegenheit Unterlehen zur Unterrichtung über das historische Werden Europas und bedient

sich dabei der neuesten Erkenntnisse der deutschen Geschichtswissenschaft. Rassenkunde und Vorgeschichte vor allem liefern mit ihren weit zurückreichenden Forschungsergebnissen den Ausgang für eine Betrachtung der Vergangenheit, die den eigentlichen Formkräften der Geschichte gerecht wird. Erst wenn die Geschichtsbetrachtung von den biologischen Bedingungen des Volkes und der Rasse und von den natürlichen des Raumes ausgeht, erst wenn Bodenkunde und Volkstumskarten gleichwertig neben schriftlichen Urkunden und Berichten stehen, kann aus der bis-

her üblichen Geschichte der Staaten eine solche der Völker und Rassen werden, die uns das Wechselspiel der wirklichen Kräfte in der europäischen Vergangenheit und Gegenwart zeigt.

Der wertvolle Katalog der Ausstellung ist mehr als ein Katalog, er ist ein gedrucktes Geschichtswerkchen, nach neuen Gesichtspunkten zusammengestellt. Er enthält zahlreiche Bilder und eine vollständige Aufstellung des der Ausstellung zugrunde gelegten wissenschaftlichen Materials. Ferner ist die einschlägige Literatur aufgeführt. Im Katalog sind auch eingehende Abhandlungen über die verschiedenen Zeiträume enthalten. Dem Besucher ist dadurch die Gelegenheit gegeben, selbst nach Verlassen der Ausstellungsräume sich nochmals eingehend in die Materie zu vertiefen. Die Ausstellung wird vom 15. bis 30. April täglich zwischen 10 und 21 Uhr geöffnet sein.

Der Ehrentag der Hochburg Eberbach

Gauleiter Robert Wagner sprach zum 15. Gründungstag der alten Ortsgruppe

Eberbach, 16. April. Eberbach fand vollkommen im Zeichen des 15. Gründungstages der Ortsgruppe der NSDAP. Die Häuser trugen festlichen Fahnen Schmuck und waren mit Girlanden geschmückt, so daß die Stadt ein festliches Gepräge abgab. Die Betriebe schlossen um die Nachmittagsstunden, um allen Volksgenossen die Teilnahme an dem Fest der Partei zu ermöglichen. Der Ehrentag nahm einen der Bedeutung würdigen Verlauf, an dem neben der Partei den Gliederungen und angeschlossenen Verbänden die gesamte Bevölkerung regen Anteil nahm. Seinen Höhepunkt fand der Tag in einer Großkundgebung auf dem neuen Markt, wo Gauleiter Robert Wagner zu seinen alten Kameraden und zu der Bevölkerung in einer mitreißenden Rede sprach.

Am Nachmittag traf Gauleiter Robert Wagner vor dem Rathaus ein. Im feierlich geschmückten Rathausaal waren die Angehörigen der verschiedenen Parteigenossen und die

Ehrenzeichenträger der Ortsgruppe, darunter der erste Ortsgruppenleiter Eberbachs, Kreisleiter Knab, verammelt, Ortsgruppenleiter Großmann begrüßte ganz besonders unseren Gauleiter Robert Wagner. Bürgermeister Va. Dr. Schmeißer dankte dem Gauleiter für die Hilfe, die er immer wieder der Stadt Eberbach angedeihen ließ, und versprach, alle Arbeit so zu gestalten, daß die Stadt bestehen kann. Als Zeichen des Dankes überreichte auch er dem Gauleiter im Namen der Stadtverwaltung eine Eberbacher handwerkliche Arbeit als Geschenk.

Nachdem sich Gauleiter Robert Wagner in das Ehrenbuch der Stadt Eberbach eingetragen hatte, ergriff er selbst das Wort. Der Gauleiter erklärte, stolz zu sein darauf, daß seine Heimat eine nationalsozialistische Hochburg des Oberrheins gewesen sei, stolz könnten alle Kämpfer der Bewegung sein, weil die großen geschichtlichen Erfolge den Kampf gerechtfertigt hätten.

Inzwischen waren auf dem neuen Markt die Formationen der Partei, angeschlossenen Ver-

Na...

Das Knipsen... so sagt... und keinesfalls... für jene, die... haben nach... geschprochen... für die meisten... eine je nach... gebung interess... lereit.

Wesack kommt... nicht gleich... Gemenstraße... der langen... heranzukommen... am Friedhof... selbst dem... Sonne und... Schatten in der... was sind willk... fotografieren. Und... wachen. Die... Mühsal schienen... kann Gefasit... der Bernola na... den Tönungen... nimmt ein an... unvoll ist der... Kasserläufe na... grund Befragt... waren und die... der obersten V... Gruppe im Vor... für wahr ein... wurde! Fast je... wollten erste... heran vorbeige... konnte einzuric... kugulieren. R... sch sorgsam di... Sonnenfestst... es kann allerbin... glich der W... treibt und den... gegen das Obj... nalle Finke die... wer es dann no... ter Fotozeub... schönen Hinterg... hallogie mit auf... gerottemen Lich... nernen Bedene... ihrem Ausdrück... heil wie neues... Datum wird... wagt - von de... viel Mangel an

Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...

Fro... Am heutigen... von der Weir... durch die... über Nacht... ganze Hofnung... gerichtet. Wen... den Ausfall der... Nähe zu spüren... abnung zu han... tag des Froste... genäh aufdriva... vermeintlich gew... Verfüterung... heute, so daß n... Forträte aus d... zungenen Jahre... bei es ja verli... zu güdigen, die... einen aufbewal...











# Der Auftrag an die HJ wesentlich erweitert

## Die Jugenddienstpflicht — „eine neue, kühne Befestigung des Dritten Reiches“

### Die ersten Durchführungsverordnungen

Der Führer und Reichskanzler hat, wie nun kurz gemeldet, im Reichsgesetzblatt die ersten Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 erlassen, die den Dienst in der Hitler-Jugend zum Ehrendienst am deutschen Volk erklären. Hinsichtlich der Einzelheiten und Empfehlungen für die besonderen Aufmerksamkeiten der ganzen Bevölkerung des „Dritten Reiches“:

#### Erste Durchführungsverordnung

**§ 1**  
 (1) Der Jugendführer des Deutschen Reichs ist ausschließlich zuständig für alle Aufgaben der körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der gesamten Jugend des Reichsgebietes außerhalb von Elternhaus und Schule. Die Zuständigkeit des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung auf den Gebieten des Privatunterrichts und des sozialen Bildungswesens bleibt unberührt.  
 (2) Auf dem Geschäftsbereich des Jugendführers des Deutschen Reichs gehen aus dem Geschäftsbereich des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung über:  
 alle Angelegenheiten der Jugendpflege, des Jugendberaterswesens, sowie der Unfall- und Haftpflichtversicherung im Interesse der Jugendpflege.  
 Die Frage der Zuständigkeit für das Landjahr bleibt einer besonderen Regelung vorbehalten.  
 (3) Der Jugendführer des Deutschen Reichs wird mit der Hitler-Jugend der Finanzverwaltung der NSDAP.

Deutschen Arbeiterpartei ist nur die Stamm-Hitler-Jugend.  
 (6) Die Zugehörigkeit zur Stamm-Hitler-Jugend ist freiwillig.

**§ 3**  
 Der Reichsminister des Innern bestimmt im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reichs, dem Stellvertreter des Führers und dem Reichsminister der Finanzen die dem Jugendführer des Deutschen Reichs nachgeordneten staatlichen Dienststellen.

**§ 4**  
 Die Mitglieder der Hitler-Jugend sind berechtigt und — soweit es angeordnet ist — verpflichtet, die vorgeschriebene Uniform zu tragen.

#### Die große Jugenddienstverordnung

**§ 1**  
 Dauer der Dienstpflicht  
 (1) Der Dienst in der Hitler-Jugend ist Ehrendienst am deutschen Volke.  
 (2) Alle Jugendlichen vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahre sind verpflichtet, in der Hitler-Jugend Dienst zu tun, und zwar:  
 1. die Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren im „Deutschen Jungvolk“ (DJ),  
 2. die Jungen im Alter von 14 bis 18 Jahren in der „Hitler-Jugend“ (HJ),  
 3. die Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren im „Jungmädelsbund“ (JM).

## Jeder zur Anmeldung verpflichtet!

Die weiteren Paragraphen geben Auskunft darüber, welche Jugendlichen untauglich sind für den HJ-Dienst, wer bis zur Dauer eines Jahres vom Dienst befreit oder zurückgestellt werden kann, wie es sich mit jenen Jugendlichen deutscher Staatsangehörigkeit verhält, deren Eltern nach ihrem Volkstumsbekenntnis nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehören usw. Da diese Dinge nur einen kleinen Teil angehen, veröffentlicht wir diese Paragraphen 4 bis 8 nicht im Wortlaut. Aber alle interessiert der Schluß der Verordnung:

**§ 9**  
 Anmeldung und Aufnahme  
 (1) Alle Jugendlichen sind bis zum 15. März des Kalenderjahres, in dem sie das 10. Lebensjahr vollenden, bei dem zuständigen HJ-Führer zur Aufnahme in die Hitler-Jugend anzumelden. Treten bei einem Jugendlichen die Voraussetzungen für die Aufnahme in die Hitler-Jugend nach diesem Zeitpunkt ein (z. B. Entlassung aus der behördlichen Verwahrung, Erwerb der Reichsangehörigkeit, dauernde Niederlassung im Deutschen Reich), so ist der Jugendliche innerhalb eines Monats nach Eintritt der genannten Voraussetzungen anzumelden.  
 (2) Zu der Anmeldung ist der gesetzliche Vertreter des Jugendlichen verpflichtet.  
 (3) Die Aufnahme in die Hitler-Jugend erfolgt zum 20. April eines jeden Jahres.  
 (4) Der Jugendführer des Deutschen Reichs erläßt die näheren Anordnungen über die Anmeldung und Aufnahme in die Hitler-Jugend.

#### 4. die Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren im „Bund Deutscher Mädel“ (BDM).

(3) Schüler und Schülerinnen der Grundschule, die das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben, werden bis zum Verlassen der Grundschulklasse vom Dienst in der Hitler-Jugend zurückgestellt.

(4) Schüler und Schülerinnen der Volksschule, die das 14. Lebensjahr bereits vollendet haben, bleiben bis zu ihrer Schulentlassung Angehörige des Deutschen Jungvolks oder des Jungmädelsbundes.

**§ 2**  
 Erziehungsgewalt  
 Alle Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend unterstehen einer öffentlich-rechtlichen Erziehungsgewalt nach Maßgabe der Bestimmungen, die der Führer und Reichskanzler erläßt.

**§ 3**  
 Unwürdigkeit  
 (1) Der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend unwürdig und damit von der Gemeinschaft der Hitler-Jugend ausgeschlossen sind Jugendliche, die  
 1. ehrenrührige Handlungen begangen,  
 2. wegen ehrenrühriger Handlungen vor Inhaftierung dieser Verordnung aus der Hitler-Jugend ausgeschlossen worden sind,  
 3. durch ihr sittliches Verhalten in der Hitler-Jugend oder in der Allgemeinheit Anstoß erregen und dadurch die Hitler-Jugend schädigen.  
 (2) Von der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend sind ferner Jugendliche ausgeschlossen, solange sie behördlich verwahrt werden.  
 (3) Der Jugendführer des Deutschen Reichs kann Ausnahmen zulassen.

### Einmalig in der Welt

Der Führer hat mit diesen Durchführungsverordnungen den Dienst in der Hitler-Jugend zum Ehrendienst am deutschen Volk erklärt. Er hat damit für alle Zukunft den Jugendlichen vom 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr die Verpflichtung auferlegt, in der Hitler-Jugend Dienst zu tun. Dieser Pflichtdienst der deutschen Jugend schließt sich würdig den vom Führer erlassenen Bestimmungen über die Wehrpflicht und die Arbeitsdienstpflicht aller Deutschen an. Bereits in den Jahren des Kampfes um die Macht war dieser Pflichtdienst das freiwillige Bekenntnis der jungen Gemeinschaft. Heute erfährt diese Gemeinschaft in ihrem Dienst den weitaus größten Teil aller tauglichen Jugendlichen. Die Hitler-Jugend wird jetzt ihrer organischen Entwicklung entsprechend, in eine Stamm-Hitler-Jugend und eine allgemeine Hitler-Jugend eingeteilt. Die Stamm-Hitler-Jugend hat als Nachwuchsorganisation für die NSDAP und ihre Gliederungen den gesamten Nachwuchs zu erziehen. Die allgemeine Hitler-Jugend führt mit der pflichtmäßigen Erfüllung aller tauglichen Jugendlichen die allgemeine geistige, körperliche und sittliche Erziehung durch.

Hierzu ist ein einheitliches Meldeverfahren vorgesehen, das die Erziehungspflichtigen anhält, alljährlich bis zum 15. März diejenigen Jugendlichen, die im Laufe des Kalenderjahres das zehnte Lebensjahr vollenden, zum Dienst in der Hitler-Jugend anzumelden. Der Dienstpflichtige untersteht nach den Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 einer Disziplinarordnung, die der Führer erläßt.

Für alle gefunden und würdig befundenen Jugendlichen besteht die Dienstpflicht. Von dieser Verpflichtung werden diejenigen Jugendlichen ausgenommen, die nach ihrer körperlichen, geistigen oder sittlichen Verfassung untauglich sind. Ueber die Tauglichkeit und Dienstfähigkeit selbst befindet ein nach den Bestimmungen zu beauftragender Arzt.

Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß in der oben veröffentlichten ersten Durchführungsverordnung der Geschäftsbereich des Jugendführers des Deutschen Reichs als oberste Reichsbehörde festgelegt worden ist, soweit er die Übernahme von einzelnen Aufgaben aus dem Geschäftsbereich des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vor sich führt. Danach gehen vor allem die Angelegenheiten der Jugendpflege, des Jugendberaterswesens sowie der Unfall- und Haftpflichtversicherung

#### Reich), so ist der Jugendliche innerhalb eines Monats nach Eintritt der genannten Voraussetzungen anzumelden.

(2) Zu der Anmeldung ist der gesetzliche Vertreter des Jugendlichen verpflichtet.

(3) Die Aufnahme in die Hitler-Jugend erfolgt zum 20. April eines jeden Jahres.

(4) Der Jugendführer des Deutschen Reichs erläßt die näheren Anordnungen über die Anmeldung und Aufnahme in die Hitler-Jugend.

#### § 10

##### Entlassung

(1) Aus der Hitler-Jugend werden entlassen:  
 1. Jugendliche nach Ablauf der im § 1 festgesetzten Zeit und Mädchen, die in den Ehestand treten,  
 2. Jugendliche, bei denen festgestellt wird, daß sie nach den Bestimmungen dieser Verordnung von der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Hitler-Jugend ausgeschlossen sind,  
 3. Jugendliche, gegen die nach der Disziplinarordnung der Hitler-Jugend auf Ausscheiden erkannt wird.  
 (2) Auf Ziffer 2 und 3 findet § 3 Abs. 3 entsprechende Anwendung.  
 (3) Führer und Führerinnen bleiben nach Ablauf der im § 1 festgesetzten Zeit Angehörige der Hitler-Jugend. Ihre Entlassung erfolgt durch besondere Anordnung. Auf ihren Antrag sind sie zu entlassen.

#### § 11

##### Ruhe der Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend

(1) Für die Dauer des aktiven Wehrdienstes ruht die Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend.  
 (2) Angehörige des Reichsarbeitsdienstes dürfen sich im Dienst der Hitler-Jugend nicht betätigen.

#### § 12

##### Strafbestimmungen

(1) Ein gesetzlicher Vertreter wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, wenn er den Bestimmungen des § 9 dieser Verordnung vorsätzlich zuwiderhandelt.  
 (2) Mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer böswillig einen Jugendlichen vom Dienst in der Hitler-Jugend abhält oder abzuhalten versucht.  
 (3) Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag des Jugendführers des Deutschen Reichs ein. Der Antrag kann zurückgenommen werden.  
 (4) Jugendliche können durch die zuständige Ortspolizeibehörde angehalten werden, den Pflichten nachzukommen, die ihnen auf Grund dieser Verordnung und den zu ihr ergangenen Ausführungsbestimmungen auferlegt worden sind.

#### § 13

##### Schlußvorschriften

Für die Jugendlichen der Jahrgänge 1921 bis 1929, die bisher der Hitler-Jugend nicht angehört haben, bestimmt der Jugendführer des Deutschen Reichs den Zeitpunkt der Anmeldung und Einberufung zur Hitler-Jugend



Kritisch und unbestechlich — der Pimpf

aus diesem Geschäftsbereich in die Zuständigkeit des Jugendführers des Deutschen Reichs über. Die Verordnung sieht des weiteren die endgültige Klärung der Regelung der Landjahrfrage vor. Die gesamte staatlich zu fördernde Jugendarbeit ist damit einheitlich zusammengefaßt.

Abschließend kann in Erläuterung der beiden Durchführungsverordnungen zum Gesetz über die Hitler-Jugend noch festgestellt werden, daß sie in eindeutiger Festlegung eine aus der Bewegung entstandene und gewachsene Erziehungsaufgabe rechtlich festlegen und für alle Zukunft die Grundlinien der Jugendberaterschule außerhalb der Schule bestimmen. Sie erweitern die Aufgaben der Hitler-Jugend im größten Umfang und verpflichten die Hitler-Jugend für die Durchführung der gesamten körperlichen, geistigen und sittlichen Erziehung der Gesamtheit der deutschen Jugend außerhalb von Elternhaus und Schule.

Dieser totale Erziehungsanspruch, den die Jugend selbst aus dieser Verpflichtung des Führers geltend machen muß ist einmalig und mit keiner anderen Jugendorganisation in der Welt zu vergleichen. Mit den der Jugend übertragenen Vollmachten und Aufgaben werden die künftigen Generationen des deutschen Volkes frühzeitig in einen Erziehungsgang einarebeitet, der sie verpflichtet, für die Idee der nationalsozialistischen Bewegung zu leben und in ihrem Geiste zu dienen.

## Warum gesetzlich geregelt?

### Die Reichsjugendführung gab klare Antwort auf verschiedene Fragen

Die Verordnung über die Jugenddienstpflicht ist eine kühne Befestigung des Reiches, wie es der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in einer Erklärung ausgebräutet hat. Anlaß der Veröffentlichung dieser Verordnung empfing die Reichsjugendführung einen Kreis von Pressevertretern im Auslandshaus der HJ in Göttingen. An Stelle des erkrankten Reichsjugendführers machte Stabsführer Hartmann Lauterbacher bei dieser Gelegenheit u. a. folgende Ausführungen:

„Wir werden sich vielleicht unsere Jungen und Mädchen, aber auch viele Eltern fragen: Warum eine gesetzliche Jugenddienstpflicht verordnet, wenn die Jugend ohnedies freiwillig in die nationalsozialistische Jugendbewegung eintritt? Die Antwort ist sehr einfach: Was in jeder Zeit durch die Vaterlandsliebe und Begeisterung der Jugend geschaffen wurde, darf in späteren Jahrzehnten und Jahrhunderten niemals wieder verloren gehen. Wir haben in der Geschichte des deutschen Volkes das Auf und Ab des Schicksals kennengelernt, darum rufen wir uns durch ein gewaltiges Erziehungssystem, das den Deutschen von früher Jugend bis ins Alter hinein erfaßt, gegen alle Gefahren, die uns in fernem Zukunft drohen könnten. Wir bringen heute ein gläubiges, mächtiges und tapferes Volk mit einer einträglichen Führung; aber unser Reich muß die Jahrhunderte überdauern und dies ohne die geringste Erschütterung seines Führungssystems. Wie anders können wir das erreichen als durch die gesetzliche Festlegung aller erzieherischen Maßnahmen, die wir in der Kampfzeit und später wieder erleben?“

„Es ist für die Jugend, die sich von Adolf Hitler geführt weiß, und in einem Jahr mehr

an gewaltigen Taten erlebt, als unser Volk sonst in einem Jahrhundert, nicht schwer, freudig und selbstlos zu dienen. Wenn wir aber schon in diesen Hochzeiten der nationalen Kraft und Größe die ganze Jugend unseres Volkes im Dienste der Bewegung einsehen, wieviel mehr müssen wir das erst dann tun, wenn in späterer Zeit andere Generationen Kampfs die Früchte unseres Ringens ernten! Dann, wenn alles selbstverständlich erscheint, was durch die Opfer und Kämpfe der inzwischen vergangenen Generationen mühsam erstritten wurde, kann nur ein lückenloses System nationalsozialistischer Charaktererziehung unser Volk wachhalten und für den Lebensfall der Weiber und Feinde wappnen, an denen es uns im Laufe unserer Geschichte wahrlich niemals gescheit hat.“

#### Das BDM-Werk „Glaub. und Schönheit“

Dann äußerte sich Stabsführer Lauterbacher auf Befragen über die künftigen Aufgaben des BDM-Werkes „Glaub. und Schönheit“: „Die Jugenddienstpflicht — so sagte er — betrifft nur die Mädchen bis zum Alter von 18 Jahren. Das BDM-Werk bleibt daher wie bisher eine Einrichtung der HJ, als Gliederung der NSDAP. Die Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften war für die 18- bis 20-jährigen BDM-Mädel bisher freiwillig und daran wird sich nichts ändern. Aufgabe dieser Einrichtung ist es, Reigungen und Anlagen der Mädel dieses Alters zu fördern, ihre Freude am künstlerischen Leben, an Musik und Theater, an Werkarbeit und an geistigen Dingen in unserer Gemeinschaft einzulassen. Vor allem sollen sie Sport und Genuß treiben können. Jedes Mädel aber wird im BDM-Werk in die Arbeitsgemeinschaft eintrifft, zu der es sich wirklich hingezogen fühlt.“

geschlagen!  
 Mainz 88  
 Deutsche Mann  
 in der Gruppe  
 Start, Erwerb  
 Stadthaus  
 NSDAP, Koble  
 Die Göttinger  
 auf die Mann  
 Schirach  
 und schließlich  
 Riß durch ein  
 Familie über. Die  
 dem Führer Ludwig  
 Siebert.  
 Sonntag  
 Spiele  
 Snobrad . . . 52  
 u. B. Berlin . . 12  
 Stolp . . . 19  
 Dresdner . . . 18  
 Mannheim . . . 24  
 Wien . . . 14  
 Halle 04 . . . 14  
 Gletwieg . . . 12  
 Spiele  
 Elektro Berlin 17  
 Bischofsberg 14  
 Beihenfeld . . . 14  
 Oster Hamburg 14  
 Pforter 20 14  
 Pen . . . 12  
 München . . . 14  
 Spiele  
 Königsberg 14 12  
 berg . . . 12  
 bring Wien . . 14



# Geheimnisse des Frühlings

Pflanzen fahren Karussell / Wurzeln mit „Gefühl“ / Wieviel Blätter hat eine Birke? / Bäume, die Regen spenden

Es sind häufig gerade die einfachsten Dinge, hinter denen sich in Wirklichkeit die größten Geheimnisse verbergen. Es handelt sich nur darum, den Mut zu haben, auch einmal nach dem Wieso und Warum von etwas „selbstverständlich“ Erscheinendem zu fragen. So beispielsweise danach, woher es eigentlich kommt, daß die Pflanzen mit Stängel oder Stamm nach oben, mit ihren Hauptwurzeln jedoch senkrecht nach unten wachsen.

Schon vor mehr als 130 Jahren gab die Wissenschaft auf diese Frage eine, man möchte sagen: vorläufige Antwort, und zwar auf Grund eines originellen Experimentes. Der betreffende Pflanzenforscher baute ein Wasserbad, das um eine waagrechte Achse drehbar war und besetzte am äußersten Rande dieses Bades einige zarte Pflanzenkeimlinge so, daß deren Stängel und Wurzeln unbehindert nach allen Richtungen weiterwachsen konnten. Im übrigen sorgte ein ständig fließender Wasserstrom nicht nur dafür, daß das Bad in schneller Drehbewegung gehalten wurde, sondern das Wasser versorgte gleichzeitig die auf dem Rade besetzten Pflänzchen mit der nötigen Nahrung.

Was aber sollte dadurch bewiesen werden, daß man ein paar Pflanzenkinde auf diese Weise Karussell fahren ließ? Nun, ein Karussell hat bekanntlich die Eigenschaft, die Schwerkraft der Erde nahezu aufzuheben und durch die sogenannte Fliehkraft, die vom Drehmittelpunkt nach außen wirkt, zu ersetzen. Das bekommt jeder, der auf einem Karussell fährt, am eigenen Leibe und übrigens mit einiger Wonne zu spüren. Wenn nun, wie man annahm, die Pflanzen in bezug auf die Wachstumsrichtung sowohl ihrer Stängel als auch ihrer Hauptwurzel normalerweise von der irdischen Schwerkraft beeinflusst werden, so mußte jetzt, nach Aufhebung der Schwerkraft, die Fliehkraft des Pflanzenkarussells eine entsprechende Wirkung ausüben.

Und in der Tat! Schon nach kurzer Zeit wuchsen die Pflanzenstängel dem Karussellmittelpunkt zu, während die Wurzeln die Richtung nach außen nahmen. Genau also, wie unter normalen Verhältnissen die oberirdischen Pflanzenteile entgegen der Schwerkraftsrichtung wachsen, die Wurzeln jedoch der irdischen „Anziehungskraft“ folgen, gehorchten nun auf dem Karussell wieder die Wurzeln der Fliehkraft, während sich die Stängel mit ihrem Wachstum in der entgegengesetzten Richtung dieser Kraft entwickelten.

## Safer mit Fingerspitzengefühl

Daß im übrigen die Pflanzen ein außerordentlich feines „Gefühl“ für die Einwirkung der Schwerkraft haben, zeigte sich z. B. bei Hahnenfußkeimlingen, die man in eine waagrechte Lage brachte. Bereits nach 32 Minuten hatte sich die weiterwachsende Wurzelspitze nach unten, der Stängel dagegen nach oben umgebogen. Noch schneller reagierte die Kresse, nämlich in 21 Minuten.

Jedoch: mit dem oben geschilderten Karussell-Experiment war nur die Tatsache, daß die Pflanzen der Schwerkraft gehorchen, bewiesen. Was aber, vor allem die Pflanzenwurzel dazu befähigt, die Schwerkraft zu „fühlen“, diese Frage blieb noch lange ein unerklärliches Geheimnis.

Bis man sich dann die Wurzelspitze unterm Mikroskop einmal etwas genauer ansah. Da entdeckte man eigenartige Zellen, größer als die normalen Wachstumszellen, und darin: Anhäufungen von Stärkekörnern. Und man fragte sich: was haben diese Stärkekörner hier zu suchen? Nun, die Antwort, die eine Reihe schwieriger Versuche erbrachte, war dann überraschend

genau. Diese Stärkekörner sind es, die der Wurzel zu ihrem Schwerkraftsgefühl verhelfen. Normalerweise drücken die Körner nämlich mit ihrem Gewicht — d. h. also infolge der auf sie einwirkenden Schwerkraft — auf die unteren Zellwände. Steht dann aber die Wurzelspitze z. B. auf ein Hindernis und wird dadurch gezwungen, nach der Seite zu wachsen, so verändern die Stärkekörner natürlich ihre Lage, d. h. sie drücken nun nicht mehr auf den Boden, sondern auf eine Seitenwand ihrer Zelle. Dieser veränderte Druck aber wirkt dann derart als besonderer Reiz auf die Wachstumszellen der Wurzel, daß diese auch während des Zeitwärtswachsendens ihre „eigentliche“ Richtung nicht „vergibt“ und diese sofort wieder einschlägt, wenn das Hindernis überwunden ist.

## Eine Birke trinkt 7000 Liter

Doch nach dieser „unterirdischen“ Angelegenheit noch etwas über die Blätter unserer Pflanzen, jene Organe, die neben anderen wichtigen Funktionen auch die Aufgabe haben, das von den Wurzeln aus dem Erdboden heraufgehobene Wasser wieder zu verdunsten.

Darüber zunächst ein paar Zahlen: Eine ausgewachsene Birke verdunstet mit ihren etwa 200 000 Blättern täglich 60—70 Liter Wasser, das heißt also während eines einzigen Sommers ungefähr 7000 Liter. Und ein Buchenwald

von 400 Stämmen auf einem Hektar zieht während der Sommerzeit nicht mehr und nicht weniger als 3 bis 4 Millionen Liter Wasser aus der Erde! — Was folgt aus dieser Tatsache? Es sind vor allem die Bäume, die dafür sorgen, daß das tief ins Erdreich einsickernde Wasser so schnell wie möglich wieder heraufbefördert und an die Luft abgegeben wird, wo es dann die Wolken bildet und schließlich als Regen von neuem herabfällt. Die Bäume leisten also für die Bewässerung des Landes einen wichtigen Dienst.

Ja, die Bäume sind es, die nicht nur durch die Befestigung des Erdreichs mit Hilfe ihrer Wurzeln, sondern auch durch die ständige Bewässerung desselben dafür sorgen, daß abwechslungsreiche Witterung herrscht und somit allzu lange Trockenheit nicht zur Verwüstung des Landes führt. Denn tatsächlich ist es so, daß in Gegenden, wo in größerem Umfang Wälder geschlagen und nicht wieder ausgedünnt werden, der Regen ausbleibt. Auf diese Weise sind in früheren Zeiten und auch neuerdings wieder in Amerika durch Vernichtung von Wäldern weite Landstrecken in Wüste verwandelt worden.

Nicht nur die prächtigen bunten Blüten des Frühlings, sondern auch die bescheidenen grünen Blätter und die im Dunkel der Erde wachsenden Wurzeln erzählen von den großen Lebensgeheimnissen der Natur.

H. K.

# „Oh Ismael! Oh Mahmud!“ / Von Oskar G. Foerster

Das Haus meines türkischen Gastgebers lag weit vor den Toren Konstantinopels, es war das letzte, in einer Reihe weißer, flachdachiger Landhäuser am Rande eines Waldchens von Pinien und Orangenbäumen.

Der Abend war kühl, wir saßen im Arbeitszimmer Muzaffer Jassars und tranken einen herrlichen, süßen Dattelsüßholz. Muzaffer erzählte von seiner letzten Reise nach Aleppo, und hin und wieder schweigend wir und saßen in den sinkenden Abend hinaus. Vor den Kuppeln und Türmen der großen Stadt schimmerten tausend Lichter herüber, und drüben, auf dem Meer, tanzten die Lichter der Dampfer und Motorboote.

Es wurde spät, die bausige Flasche auf dem Tisch war zur Hälfte geleert, ihr Inhalt hatte unsere Beine schwer und unser Denken träge gemacht. Muzaffer schellte nach Ali, dem schwarzen Diener, aber Ali kam nicht.

„Der saule Bursche ist wohl schon schlafen gegangen?“ brummte Muzaffer. „Auch für uns wäre es Zeit, Sie müssen morgen schon sehr früh aufstehen, um Ihren Zug noch zu erreichen...“

In diesem Augenblick geschah der Ueberfall. Jählings flog die Tür knallend ins Zimmer, auf der Schwelle standen zwei schwarzbärtige Kerle, die ihre Revolver auf uns richteten.

Und während der eine Bandit uns mit einer Pistole in Schach hielt, wanderte der zweite im Zimmer herum, zog Schubladen auf, öffnete Schränke und Kästen und nahm alles heraus, was ihm irgendwie wertvoll erschien.

Muzaffer riß dennoch an der Klingelschnur, aber die beiden grinsten.

„Gib dir keine Mühe“, sagte der eine. „Dein Koffer kann sich nicht rühren. Und nun beachte! Legt eure Geldtaschen, Uhren, Ringe usw. auf den Tisch. Wer eine dumme Bewegung macht, bekommt eine Kugel.“

Es war eine verzweifelte Situation. Alles war still auf der Straße. Zwischen Jassars Haus und dem seines Nachbarn lag ein großer Garten.

Muzaffer sah mich an und zuckte ergehen die Achseln. Er packte seine Geldtasche aus, zog die Ringe ab und legte alles auf den Tisch, ein Wink mit dem Schießkeil eines der Räuber ließ mich seinem Beispiel folgen.

Plötzlich wurde Muzaffer erdbald und stieß einen tiefen Seufzer aus. Der Räuber hatte ein silbernes Kästchen aus dem Schreibtisch herausgezogen, er schüttelte es, und es klingelte gar verlockend darin. Ein Bündel Banknoten und eine Handvoll Silbergeld kamen zum Vorschein, als der Deckel aufging.

„Sei bedankt, großmächtiger Freund!“ lachte der Räuber und schüttelte das Geld zu den anderen Gegenständen in einen ansehnlichen Beutel. „Du wirst weniger Sorge haben, wenn dein Reichtum geschmälert ist. Und auch uns sind viele große Sorgen genommen.“

Muzaffer sah zähneknirschend zu, wie der Bandit sich einen Dattelsüßholz einschnitt und gemächlich das Glas leerte.

Aber dann fuhren die beiden Besucher zusammen, wie von Keulenschlägen getroffen. Nebenan, im Wohnzimmer, erhob sich eine gewaltige Stimme, die in großem Zorn heiser zu brüllen begann.

„Oh Mahmud! Oh Ismael!“ schrie der Wütende, „eilet alle herbei! Die ungläubigen Hunde sind in unserer Gewalt! Fanget sie und

zündet die Feuer an, damit wir sie darin braten! Eilet oh Mahmud! Oh Ismael!“

Die beiden Räuber sahen sich ratlos und zitternd an. Muzaffer beobachtete sie zwei Sekunden scharf. Dann sprang er auf.

„Ihr seid gefangen, elende Söhne des Schicksals!“ rief er. „Dieses Haus ist von meinen Dienern und der Polizei umstellt. Ihr seid in die Falle gegangen. Werft die Waffen auf den Tisch.“

Die Schwarzbärtigen zögerten und lauschten. Wieder klang die Stimme im Nebenzimmer: „Eilet und zündet die Feuer an!... darin braten.“

Da war es mit ihrer Fassung zu Ende, die Revolver fielen auf den Tisch, und beide begannen änselnd und stotternd zu erzählen, sie seien in Not, und der Herr möge sie schützen vor dem Feuertod...

Muzaffer nahm die Revolver und bat mich in englischer Sprache, schnell hinauszuweichen und Polizei zu holen. Ich eilte ins Nebenzimmer, kein Mensch war zu sehen. So rannte ich auf die Straße und ich hatte Glück. Zwei Polizisten patrouillierten in der Nähe, sie kamen mit und gerade zurecht, denn die beiden Räuber machten trotz der Revolver, die Muzaffer ihnen vor die Nase hielt, Anstalten zur Flucht. Sie wußten ja auch genau, daß die Waffen nicht geladen waren.

„Wo aber sind Ismael und Mahmud? Wo der jähige Mann in Ihrem Zimmer?“ fragte ich.

Muzaffer lachte und führte mich ins Neben-



Glocken als Modevorbild

Sommerhüte in Glockenform sind der neueste Modeschrei in USA. Das einzige, was diese Hüte von Glocken unterscheidet, scheint das Fehlen einer Inschrift zu sein. Weltbild (M)

zimmer. „Dort!“ sagte er, und wies auf einen hohen Schrank. Ganz oben sah ein alter grüner Papagei und äugte regungslos auf uns hernieder.

„Ich kaufte ihn von einem Muezzin!“ sagte Muzaffer, „einem Gebetsrufer, der den Duma auch aus dem Moran und anderen heiligen Büchern vorliest. Der Papagei sah immer auf der Schulter des Muezzin und hat ihm manchmal abgelauscht. Die Stelle, die er vorhin regierte, war eine Sure aus einem alten Koran in Ho Chänbän zum heiligen Ariea. Es traf sich auf, daß er sich gerade dieser Stelle entsann...“

Dann befreiten wir den schwarzen Ali, der mit gebundenen Gliedmaßen gefesselt in der Küche lag.

## Ein neuer Sport: Goldaraben

In Kalifornien ist für die Großstädter ein neuer Sonntagsport in Mode gekommen. Während man früher zum Wochenende zum Golfspiel oder dem Motorsport huldigte, beschäftigt man sich neuerdings zu seinem Privatvergnügen mit dem Graben nach Gold. Besonders die Kraftfahrer von San Francisco widmen sich mit wahrer Begeisterung dieser neuen, körperlich sehr aufwendigen Beschäftigung. Mit Schaufel und Spaten fahren sie in die Berge und suchen zu arabischen, nachdem sie sich vorher die Schürzfelle für irgendein Wägen gesichert haben. Vorerst hat unter den diesen Sonntags-Goldgräbern freilich erst eine halbe Dutzend Los gesessen, nämlich der Grundstücks-makler William Wilson, der tatsächlich bei seinem „Wochenend-Sport“ eine rentable Goldmine entdeckte, deren Verkauf ihm eine halbe Million einbrachte. Um so eifriger schürft man jetzt im Schweiße seines Angesichts nach der goldenen Beute und ist mindestens de s Erfoloes sicher, daß man ein paar Kilogramm Körpergewicht dabei abnimmt.

# Umarmung mit Rippenbruch

und andere unglaubliche, aber wahre Unfälle / Zusammenstoß mit einem Elefanten

Es ereignen sich tagtäglich in aller Welt die kuriossten Unfälle. Daß einer Witwe, die das Grab ihres kürzlich verstorbenen Mannes mit frischen Blumen schmückte, der Grabstein auf den Kopf fiel und sie schwer verletzte, kann man noch glaublich finden, aber daß ein steifer schwarzer Hut in der Lage sein sollte, die beiden Ohren des Trägers glatt abzuschneiden, das würde einem wie ein schlechter Witz vorkommen, wenn dieser Unfall nicht tatsächlich geschehen wäre und eine amerikanische Versicherungsgesellschaft dafür eine beträchtliche Summe hätte auszahlen müssen. Ein Kind, das eine Axtweil, verlor sie so unglücklich, daß es sich das Genick brach. Und das gleiche tragische Ende fand ein Mann, der mit dem Kopf zuerst ins Bett sprang. In Kalifornien geschah es einem Bauern, daß sein Pflug eine Ratrone aus der Erde wühlte und sie zur Entschädigung brachte, so daß die Axtweil ihm in den Kopf brach und ihn tödlich verletzte.

Diese Liste sonderbarer Verletzungen kann beliebig fortgesetzt werden, die staatlischen Büros der einzelnen Staaten sammeln nämlich Berichte über kuriose Unfälle. Ein junger Mann wurde vor kurzem so stürmisch von seiner Braut an die pochende Brust gedrückt, daß ihm mehrere Rippen dabei brachen. Ein anderer Jüngling nahm das geliebte Mädchen auf den Schoß; dabei schlief sein linkes Bein ein. Als er sich erhob, sackte das Bein so unglücklich unter ihm ab, daß es gebrochen wurde. Ein Bauer fiel auf einer dunklen Landstraße über eine schlafende Kuh und verletzte sich dabei erheblich. Ein anderer schlug

mit der Nase gegen das Bett, bekam Nasenbluten, Blutvergiftung stellte sich ein; er starb. In England fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Elefanten. In Deutschland und Amerika sind Motorradfahrer häufig durch Axtweil zu Schaden gekommen.

Der Besitzer eines Milchautos fuhr zu einer Tankstelle, um Benzin einzufüllen. Infolge eines von seiner Zigarette letzte seine weiße Schürze an einer Stelle in Brand, auf die Benzin getropft war. Der entsetzte Mann riß die Schürze vom Leibe und warf sie von sich. Er flog auf ein in der Nähe stehendes Pferd. Das Tier schleuderte sie mit einer Schwungbewegung gegen einen Heuballen. Ein Scheune, das Milchauto, vier Autos und zwei Wagen brannten als Folge dieser merkwürdigen Ereignisfette ab. In Exeter, England, explodierten Hufenbombons in der Leide eines Polizisten. Dadurch wurde die Kleidung in Brand gesetzt und die Feuerwehr mußte in Aktion treten. Dieser so unglücklich anmutende Unfall wurde von Chomifern dahingehend erklärt, daß sich in den Hufenbombons Chloralium befand, das infolge der Reibung der Bombons an dem letzten Wollstoff der Polizeiformenform sich entzündete. Ein gleichartiger Unfall passierte einem Landwirt, dem bei der Unkrautrottung eine Lösung von Chloralium auf der Arbeitshofe antrocknete. Auf dem Rückwege, durch die Reibung der Bewegung, wusch die Arbeitshofe durch das Chloralium in Brand gesetzt und der junge Mann mußte schwere Brandverletzungen.



Der Hund am lebenden Schlangenhalsband. Ein Tierarzt in Dallas in Texas hat ein sonderbares Glanzstück der Tierdressur durchgeführt. Er hält seinen Hund an einer lebenden Hundeleine, einer hierzu abgerichteten Schlange, einer Boa Constrictor. (Scherl-Bilderdienst-M)

## Meldungen

W. & H. Die... Meldungen... (Small text block containing various news snippets and dates)

## Raffra

Der Raffra... Meldungen... (Small text block containing various news snippets and dates)

## Demolier Hart

Die Demolier Hart... Meldungen... (Small text block containing various news snippets and dates)

## Mauer-Werke

Mauer-Werke... Meldungen... (Small text block containing various news snippets and dates)

## Frankfurter Effektenbörse

Table listing stock market data for Frankfurt, including various indices and prices.



Meldungen aus der Industrie

H. & F. Viehbold AG, Heidelberg

Die H. & F. Viehbold AG, Zigarrenfabriken, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Kraftwerk Lausenburg

Der Verwaltungsrat hat den vorläufigen Jahresbericht für 1938 mit 2,55 (1. S. 2,63) Mill. ...

Hilbert Frankfurter AG in Saarbrücken
Geschäftsdirektor Jakob Walter ist aus dem Vorstand ...

Domagala Hartindustrie AG, Darmstadt
Die Gesellschaft berichtet für 1938, daß die Umsatze ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Die H. & F. Viehbold AG, Heidelberg, die 1. S. der Aktienkapital um 0,64 Mill. ...

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Berliner Börse

Zu Beginn der neuen Woche bewegten sich die Kurse an den Aktienmärkten wieder in ziemlich ruhigen Bahnen. Der Anlagendeckel der Bankendebitoren, der in der vorigen Woche wiederholt in lebhaften Ausschüttungen ausbrach, fand, scheint vorerst bis zu einem gewissen Grade gestillt zu sein. Es ist auch möglich, daß ein Teil der veräußerten Aktien für die Bekämpfung der ansehnlichen Industriemissionen Verwendung finden soll; demnach gelangt heute die Anleihe der Deutschen Industriebank AG in Höhe von 40 Millionen Reichsmark zur Auslösung. Der Verkauf fand, soweit zum Samstags noch ein Überhang vorhanden war, Waffengeschäften vor, vertrieben erfolgreich auch keine Publikumssubjekte. Die Kursstabilität war daher uneinheitlich, es überwiegen keine Rückschlüsse.

Von Konstantwerten seien wiederum mit minus 1 Prozent und Harpen mit minus 1/2 Prozent, dagegen Wandfelder mit plus 1/2 Prozent auf. In der chemischen Gruppe lagen die ausschließlich Deutsche gehandelten von Dechen 0,30 und Wollschmidt 1/2 Prozent höher, während Farben um 1/2 Prozent auf 147/8, juristischen, Elektro- und Verlagswerte waren meist angeboten und schwächer, wobei Elektro- und elektrische Werte schwächer mit minus 1/2 Prozent die größten Einbußen erlitten. Von Maschinenbauaktien sind Deutsche Waffen mit minus 1/2 Prozent, von Textilpapieren Tierg mit minus 1/2 Prozent und Städt mit minus 1/2 Prozent als auffällig verändert zu nennen.

Am variablen Rentenmarkt gab den Reichsbankaktien um 10 Prozent und später nochmals im gleichen Ausmaß auf 131,40 nach. Die Gemeindefinanzaktien anleihe stieg sich auf 93,45 (93,50).

Am Geldmarkt waren für Staatsanleihe 2 Prozent und darunter zu zahlen. Am internationalen Devisenmarkt errechneten sich das Pfund mit 11,68, der Franken mit 6,60/10 und der Dollar mit 2,493.

Obwohl zum Schluß die Kursstabilität uneinheitlich, blieben Anleihen einer Erholung unentfesselt, blieben Anleihen einer Erholung unentfesselt, blieben Anleihen einer Erholung unentfesselt.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung blieben das engl. Pfund mit 11,67, der Dollar mit 2,493, der belg. Gulden mit 132,37, der frankf. Franc mit 6,60 und der Schweizer Franken mit 55,92 unverändert. Der Belg. notierte 41,90 gegen 41,94.

Von den in Einheitsnoten gehandelten Bankaktien erlitten Deutsche-Waffen einen Rückgang um 28 Prozent. Bei den Hypothekendarlehen stiegen die Bayer. Hyp. und Deutsche Zentralbank 1/2 Prozent niedriger, auch Rheinische stiegen 1/2 Prozent ein. Am Markt der Kolonialwerte stiegen Togo um 1/2 Prozent an, während Schantung gegen die Höhe vom 13. 4. 1 Prozent einbüßte. Bei den Industriepapieren wurden Saronia um 2 und Meindes, letztere nach Pause, um 4 Prozent heraufgesetzt. Niedriger lagen gleichfalls nach Unterbrechung Bergische Gummiwerke Maschinen um 3/4, Chem. Werke Albert um 4 und Verein. Harzer Portland-Cement um 7 Prozent.

Rhein-Mainische Mittagsbörse

Die neue Woche eröffnete sehr still. Aufträge lagen nur wenige vor und die Kurse am Aktienmarkt setzten sich schwach, wobei die Ermäßigungen sich im Rahmen von 1 Prozent hielten. Am Aktienmarkt gab es

gegen 6 im Vorjahr verteilt. An Gesamtaufwendungen für soziale Zwecke hat die Gesellschaft den Betrag von 5,68 Mill. RM. im Berichtsjahre aufgewendet.

Redarwerke AG, Eßlingen
SW Der Aufsichtsrat der Redarwerke AG, Eßlingen, hat beschlossen, der zum 5. September 38 wie im Vorjahr eine 5/10-prozentige Dividende vorzuschlagen.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau
DHD Breslau, 14. April. In der AG der Linde-Hofmann-Werke AG, Breslau, wurde das Rechnungsjahr für 1937/38 (5 Prozent) (5 Prozent) Dividende) einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der durch die Lageordnung angefallene Reinertrag der Liquidation wurde zugewiesen. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde der Aufsichtsrat neugewählt, dem nunmehr angehören: Dr.

SW Farben bei kleinem Umsatz um 1/2 Prozent auf 137/8, nach 148/8, nach auch Deutsche Erdöl minus 1/2 Prozent (124/8), Konstanten fast durchweg um 1/2 Prozent (10 Hoch mit 108 nach 108/8) bis 1 Prozent (Kannemann mit 110/8 nach 108/8 mit 104 nach 104/8) abgewandert. Vereinzelt stieg Werte mit 103/8 nach 103/8, ebenfalls nur wenig gehalten. Von Auswertungen waren Abwertungen dagegen mit 107 mit 1/2 Prozent gebessert, auch Dalmier zum letzten Kurs genannt und abgekauft. Von Elektroaktien hörte man Geffert wieder um 1/2 Prozent auf 136 ermäßigt. Von sonstigen Werten waren Conti Summi 216 nach 217, Bergische Wollwaren-Werke erschienen mit Kurssteigerungen an der Tafel, nachdem Mitte Februar letztmals ein Kurs von 148,5 in Kauf genommen war. Am Aktienmarkt hörte man die Aktienkurse des Reiches mit circa 131/8, nach 131,60, Kaufmann nannte man die letzten Schuldscheine mit überändert 99/8, Kommunale Umschuldung mit circa 93,45 nach 93,50 und 4-prozentige Rentenabfälligkeit zum letzten Kurs mit 89/8, gegen 89/8 leicht abgewandert. SW Farben lagen analog der Barbankette und der allgemeinen Bewegung nicht ganz abgekauft. Sonst waren Industriepapieren sehr still. Auch Stadtkassen gelangten auf niedrigeren Kursen als vorher. Wandbriefemissionen wurden zu letzten Kursen etwas umgelegt. Reichsbankaktien wurden vertriebenlich gehandelt und blieben gefragt. Reichsbankaktien unverändert 124/8.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Einheitsmarkt wurden Treuhande Großkraftwerk Mannheim Vorstandsaktien getrieben. Brief notiert. Loesegeld unverändert 2/4 Prozent wie bisher.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Am Aktienmarkt ergaben sich im Verlaufe nochmals keine Rückschlüsse, so auch Hoch, die erneut 1/2 Prozent abgaben. Demag verloren 1/2 Prozent, Zement Heidelberg mit 155 ebenfalls 1/2 Prozent, auch RWG und RWG stiegen 1/2 Prozent, später 1/2 Prozent nachgebend, auf 114/8, RWG stiegen 1/2 Prozent ein. Scheiderrakt wurde nach kurzer Unterbrechung 3 Prozent niedriger bezahlt. Fendel-Deutsche wurden im Freiverkehr mit wieder 4 Prozent genannt. Sonst lag dieser ebenfalls sehr ruhig. Kaiserliche Wagen wurde nicht gesprochen. Ufa-Film circa 77/8, Grewag circa 84/8 unverändert.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichsmeteorologischen Dienststelle Frankfurt/R

Deutschland liegt noch immer am Übergang der neuen über Nordosteuropa hinwegziehenden Wirbelaktivität. Bei auffrischenden westlichen Winden ist daher das Wetter auch bei uns recht unbeständig und zu Niederschlägen geneigt. Bei nach Nordwest drehenden Winden kann für die nächste Zeit mit ausgedehntem Aprilwetter und weiterer Abkühlung gerechnet werden.

Die Ausflüchte für Dienstag: Wechselnde Bewölkung, Schaueraktivität, bei lebhaften über West nach Nord drehenden Winden kälter. ... um für Mittwoch: Zunächst zeitweise aufheitern und nachts recht frisch, doch im ganzen unbeständig.

Rheinwasserstand
Table with 2 columns: Station, 16.4.39, 17.4.39. Stations include Waldshut, Rheinfallen, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand
Table with 2 columns: Station, 16.4.39, 17.4.39. Station: Mannheim.

Pfälzische Güter-Verwertung e.G.m.b.H., Ludwigshafen am Rhein

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

SW Nach dem Bericht des Vorstandes der Pfälzischen Güter-Verwertung e.G.m.b.H. ...

Frankfurter Effektenbörse
Table with columns: Aktien, Bank-Aktien, Verkehrs-Aktien, Effektenkurse, Eisenwert, Sulzer-Unternehmungen, etc.

Berliner Börse Kassakurse
Table with columns: Bank-Aktien, Verkehrs-Aktien, Eisenwert, Sulzer-Unternehmungen, etc.

Berliner Devisenkurse
Table with columns: Gold, Brief, Geld, Metel, etc.

Berliner Devisenkurse
Table with columns: Gold, Brief, Geld, Metel, etc.

MARXNUM



Deutsche Landsknechte am Amazonas

In den Urwäldern von Venezuela / Deutschlands erste Kolonie / Die Giftpfeile der Indianer

In der schwülen Treibhausluft des Nequators vergeht einem langsam die Arbeitslust. Mit großen Plänen waren wir nach Südamerika gekommen, und nun liegen wir meistens auf der lustigen Veranda unseres Tropenhoteles und denken an nichts. Ganz dumpf und hohl ist uns im Kopf, wenngleich der Zollbeamte in La Guaira lächelnd versichert, daß dies nur die "tiefe" Wintertemperatur von Venezuela ist.

Unheimlich sieht die ganze Gegend aus. Bis hoch in die Wolken ragen die dunken Wände der unberührten Küstendillere. Oben sind sie dicht bewaldet, doch unten am Hafen treten die Felsen offen zutage, rot und sonnenverbrannt, ohne jede Vegetation. Hier stimmert die Luft wie über einem feurigen Krater, und schon der Gedanke, da hinaufklettern zu müssen, verursacht Schweißausbrüche.

Und doch gab es mutige Abenteurer, die hier bereits ihr Lager aufgeschlagen hatten, als es noch keine Wege und Hafenplätze gab und feindliche Indianerstämme die unbekanntes Dschungel bewohnten. Mit Erläutungen haben wir in alten Historien gelesen, daß es in der Mehrzahl deutsche Konquistadoren und Landsknechte waren, die hier schon vor vier Jahrhunderten erste Pionierarbeit geleistet haben. Es waren ganze Arme nötig, um die gebrechlichen Freiabenteurer sicher durch die Wirbelstürme der Karibiksee zu lenken und am damaligen Ende der Welt in Fieberluft und Sonnenhitze die ersten Handelsorte aufzubauen. Während wir an diese abenteuerliche Entdeckung zurückdenken, schämen wir uns der eigenen Faulheit und beschließen, den Spuren der kühnen Landsleute zu folgen.

Inzwischen ist das Reisen hierzulande aber um vieles einfacher geworden. Für ein paar Dollar fahren wir zehn Stunden lang mit der Eisenbahn durch märchenhafte Palmelhaine und Urwälder. Dann kauft die Bahn durch endlose Tunnel und schraubt sich in vielen Kehren an den steilen Korallienwänden in die Höhe.

Das sagenhafte Dorado

Die geheimnisvollen blauen Berge, die aus dem feuchten Dschungel des Tieflandes steigen, übten auf den Menschen stets eine merkwürdige Anziehungskraft aus. Ungezählte Mästel barren hier heute noch der Lösung. Bis ins 18. Jahrhundert glaubte man an ein märchenhaftes Dorado, das irgendwo in dieser Wildnis liegen mußte. Ein unbekannter Indianerstamm sollte so viel Gold besitzen, daß er Waffen und Hausgeräte daraus herstellte. Der Häuptling (wurde erzählt) ließ sich jeden Tag von oben bis unten mit Goldstaub überziehen. Zahllose Abenteurer, darunter viele Deutsche, zogen auf die Suche nach diesem sagenhaften Goldland. Das

Augsburger Handelshaus der Besser entsandte seinen besten Mann, den Kolonialdirektor Ehinger, nach Venezuela. Damit begann der erste Abschnitt in der deutschen Kolonialgeschichte.

Im Februar 1529 anferie das erste deutsche Schiff an der Nordküste Südamerikas. Verwegen drangen die Eroberer in die verunsicherte Welt des tropischen Dschungels ein.

etwas wissen, es galt, so schnell wie möglich zurück zu werden. Der Goldrausch hatte diese Abenteurer gar gepackt!

Der erste Versuch, das sagenhafte Dorado aufzufinden, kostete den meisten Teilnehmern das Leben. Fast schutzlos waren die tapferen Männer den unbekanntes Gefahren der tropischen Wildnis preisgegeben. Qualvoll waren die Nächte in dem stickigen Pflanzenmeer, wo



Frühling in Wien Weltbild (M) Blütenzauber im Wiener Stadtpark

Unter unglaublichen Mühsalen und Opfern gelangten sie in weitentlegene Gebiete, die seitdem kaum wieder von eines Weißen Fuß betreten wurden. Auf einer solchen abenteuerlichen Fahrt entdeckten sie auch das Quellgebiet des Amazonas. Aber die rauhen Landsknechte waren nicht der Wissenschaft zuliebe nach Südamerika gekommen. Ihre guten Siedlungsabsichten waren bald vergessen, als die ersten Gerüchte von den unermeßlichen Reichtümern tief drinnen im Urwald unter den Einwohnern bekannt wurden. Auf einmal wollte niemand mehr von Pflug und Raurerkelle

überall unsichtbare Feinde lauerten. Mit ihren Schwertern suchten sich die Eindringlinge erst mühsam einen Pfad in die wuchernde Buschmauer schlagen, aus der ununterbrochen ein Regen von giftigen Ungeziefer auf sie herabrieselte. Sie standen den schweren Fieberanfällen machtlos gegenüber und wußten nicht einmal, daß es vor allem die winzigen Moskitoen waren, die sie auf Schritt und Tritt mit dem Tode bedrohten. Fast jeden Tag forberte die Wildnis ihre Opfer. An den Körpern der Toten hingen oft rätselhaft bunte Föhlchen, die wie kleine Schmetterlinge herangeschwirrt

tamen. Sie sahen gänzlich harmlos aus, doch wenn sie trafen, war des Todes. Unhörbar schlichen die Indianer durch den Dschungel und bliesen aus langen Röhren einen tödlichen Regen von Giftspießen herab. Die Abenteurer säumten ihren Pfad mit Toten.

Nach unbeschreiblichen Strapazen gelang es Ehinger, einen Goldschatz im Wert von etwa 80.000 Mark aufzutreiben. Aber der Trupp, der ihn zur Küste bringen sollte, ist unterwegs spurlos verschwunden. Das Gold liegt irgendwo im Wald vergraben.

Der Haupttrupp war indessen bis zum Magdalenaströmung gelangt. Und gerade hier, in diesen mörderischen, fieberverkeimten Tälern, brach unverhofft die Regenzeit herein. Bald waren alle Wege abgeschnitten — das Unternehmen schien dem Untergang geweiht. Es zwang Ehinger seine Leute zu einer letzten verzweifelten Leistung. Er stieg mit ihnen über die winterlichen, eisbedeckten Anden nach Kolumbien hinein. Über hundert Europäer und indianische Träger fielen den rasenden Schneestürmen zum Opfer, die Ueberlebenden wurden von den Giftspießen der Indianer empfangen. Eins dieser kleinen Föhlchen traf den kühnen Führer. Zwei Tage darauf begrub man den ersten deutschen Konquistador irgendwo in den Tälern der Sierra Nevada. Der Traum vom Dorado war für lange Zeit zerronnen.

Genau vierhundert Jahre später besahen wir dieselbe Tropenlandschaft. Und während uns die Eisenbahn durch ausgedehnte prächtige Plantagen führt, begreifen wir, daß man das Gold an falscher Stelle suchte. Den einzigen Reichtum dieses undorfelbar üppigen Tropenlandes haben die Abenteurer übersehen. Rudolf Jacobs

Musikalische Verkehrserziehung

Auf eine seltsame Idee ist die Verkehrszeitung der Stadt Cleveland im Staate Ohio verfallen, um dem Publikum die Verkehrsregeln besser vor Augen zu führen und es zur Vorsicht im Straßenverkehr anzuhalten. Nachdem die müchternen Verkehrsregeln besonders bei den Fußgängern nur sehr wenig Beachtung fanden, beschloß man sie — in Aufsicht zu kleiden. So entstanden eine ganze Reihe von Tanzschlägern, die Tanzschritte für Verkehrsteilnehmer zum Text haben. Man kann sie als Telling oder langsamen Walzer tanzen, sie gehen ins Ohr und setzen das Tanzbein in Bewegung. Da gibt es zum Beispiel einen Foxtrott mit dem Text „Stop — Lock — Listen“, was so viel wie „Weiß stehen — halt Ausschau — schau auf!“ heißt. Sehr beliebt ist auch eine Tanzmelodie mit dem Text „Jeepers, Creepers, are your keepers“, in der speziell die Fußgänger zu erhöhter Vorsicht ermahnt werden. Um die beschriebenen Liebespopulär zu machen, schickte man sogar eine von geschickten Tanztänzern begleitete Polizeikapelle durch die Stadt, die an allen Verkehrsnotenpunkten ihre musikalische Verkehrsberziehung produzierten.

Offene Stellen

In gepflegten 3-Zimmer-Haus... Alleinmädchen... zum 1. Mai... Burger, Viktorstr. 1-3, pt.

Zu vermieten

In schönster, freier Lage am Paradiesplatz, sonn., gut aussicht. 6-Zimmer-Wohnung... Zentralheiz., u. allem Zubehör, sofort od. später zu vermieten.

Mietgesuche

Germünige, sonnige 4-Zimmer-Wohnung... von ruhigem Mieter auf 1. Juli 39 oder früher zu mieten gesucht.

Geldverkehr

Geld zu werden 500.- RM. für kurze Zeit gegen fest. Verzinsung... Geldgeber... Verloren...

Stragula Balatum Linoleum

für jeden Raum billig und gut auch... M. & H. Schüreck... Büro-Bedarf... Brief-Papiere... Schul-Bedarf...

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck

Mit ihrem kühnen Begleiterschlamm... Antiscloerol... Die Wälder von Berlin...

Bäcker

der auch Konditorei... unabh. Frau... Hausgehilfinnen... Jüngere Frau...

Klein. Zimmer

u. Küche an eins. Berlin sofort zu vermieten... Mietgesuche... Laden... Leere Zimmer... Kaufgesuche... Wohnungstausch...

Mod. Kinder-Kästenwagen

zu verkaufen... Gasbackherd... Gebr. Kinder-Kästenwagen... Weißblechgarage zu vk. T 5, 18. (81408)...

Wäsche

Wäsche... Geldbeutel... F.C. Menger... Paßbilder...

Tanzschule Stündelbeck

Die neuen Frühjahrskurse beginnen... Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten...

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen

Alleinmädchen

zum 1. Mai... unabh. Frau... Hausgehilfinnen... Jüngere Frau...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Mietgesuche... Laden... Leere Zimmer... Kaufgesuche... Wohnungstausch...

Gasbackherd

gut erhalten... Gebr. Kinder-Kästenwagen... Weißblechgarage zu vk. T 5, 18. (81408)...

Wäsche

Wäsche... Geldbeutel... F.C. Menger... Paßbilder...

Tanzschule Stündelbeck

Die neuen Frühjahrskurse beginnen... Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten...

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen

Alleinmädchen

zum 1. Mai... unabh. Frau... Hausgehilfinnen... Jüngere Frau...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Mietgesuche... Laden... Leere Zimmer... Kaufgesuche... Wohnungstausch...

Gasbackherd

gut erhalten... Gebr. Kinder-Kästenwagen... Weißblechgarage zu vk. T 5, 18. (81408)...

Wäsche

Wäsche... Geldbeutel... F.C. Menger... Paßbilder...

Tanzschule Stündelbeck

Die neuen Frühjahrskurse beginnen... Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten...

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen

Alleinmädchen

zum 1. Mai... unabh. Frau... Hausgehilfinnen... Jüngere Frau...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Mietgesuche... Laden... Leere Zimmer... Kaufgesuche... Wohnungstausch...

Gasbackherd

gut erhalten... Gebr. Kinder-Kästenwagen... Weißblechgarage zu vk. T 5, 18. (81408)...

Wäsche

Wäsche... Geldbeutel... F.C. Menger... Paßbilder...

Tanzschule Stündelbeck

Die neuen Frühjahrskurse beginnen... Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten...

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen

Alleinmädchen

zum 1. Mai... unabh. Frau... Hausgehilfinnen... Jüngere Frau...

Möbl. Zimmer

zu vermieten... Mietgesuche... Laden... Leere Zimmer... Kaufgesuche... Wohnungstausch...

Gasbackherd

gut erhalten... Gebr. Kinder-Kästenwagen... Weißblechgarage zu vk. T 5, 18. (81408)...

Wäsche

Wäsche... Geldbeutel... F.C. Menger... Paßbilder...

Tanzschule Stündelbeck

Die neuen Frühjahrskurse beginnen... Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten...

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen